

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

*Notruf
112
Krankentransport
19 222*

■ Einsatz „von oben“

Einen ganz besonderen Einsatz hatte die Bergwacht Göppingen! Mit Hilfe einer Drohne fanden die Bergretter einen Wetterballon mit angehängter Klassenszene aus Playmobil-Figuren hoch oben in den Baumwipfeln und konnten die wertvolle Fracht bergen. Mehr dazu lesen Sie auf ► [Seite 24](#)



■ Tag der offenen Tür

Bei strahlendem Sonnenschein strömten die Besucher ins DRK-Zentrum. ► [Seite 4](#)



■ Laufend retten

Mit neongelben Sportshirts war das DRK beim AOK-Firmenlauf aktiv. ► [Seite 7](#)



■ Spannender Filmdreh

DRK-Mitarbeitende spielen in einem Film zum Thema „Schlaganfall“ mit. ► [Seite 10](#)





Zahlen ist einfach.



[ksk-gp.de](https://www.ksk-gp.de)

**Weil man dafür nichts
weiter als das Handy
braucht. Jetzt App*
„Mobiles Bezahlen“
runterladen.**

* Für Android und bei teilnehmenden Sparkassen
verfügbar.

Wenn's um Geld geht

 **Kreissparkasse
Göppingen**



Rettung aus unwegsamem Gelände

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Fast jede Woche findet der geneigte Leser einen Bericht über einen Bergwacht-Einsatz in der Neuen Württembergischen Zeitung oder in der Geislinger Zeitung. Das belegt zwei Tatsachen: Zum einen macht die Bergwacht eine gute Pressearbeit. Zum anderen – und das ist natürlich viel wichtiger – leisten die ehrenamtlichen Mitglieder der beiden Bergwachten in unserem DRK-Kreisverband einen wichtigen Beitrag zum Rettungsdienst im Landkreis Göppingen.

> Immer dann, wenn es darum geht, eine verletzte Person in unwegsamem Gelände medizinisch zu versorgen und zu retten, alarmiert die Integrierte Leitstelle Göppingen die Helfer der Bergwachten Göppingen und Geislingen-Wiesensteig. Im Jahr 2017 kamen die Bergwachten so zu beachtlichen 24 Einsätzen. Dabei reichte das Einsatzspektrum von Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen über die medizinische Versorgung von gestürzten Mountainbikern in schwerem Gelände bis hin zur Rettung von Gleitschirmfliegern.

> Im Landkreis Göppingen gibt es zwei Bergwachten. Die Bergwacht Göppingen besteht aus rund 30 aktiven und etwa 50 passiven Mitgliedern. Ihre Bergrettungswache, das Schafhaus, befindet sich zwischen Weißenstein und Böhmenkirch auf dem Gebiet der Gemeinde Lauterstein. In der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig engagieren sich rund 45 aktive und etwa 170 passive Mitglieder. Ihr Treffpunkt ist die Bergrettungswache im Schöntal in Wiesensteig.

> Die Aufgaben der Bergwachten sind vielfältig. Im Mittelpunkt des Interesses steht sicherlich das Engagement im Rettungsdienst. Damit die Aktiven stets optimal auf diese Einsätze vorbereitet sind, ist ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsprogramm für Sommer- und Wintereinsätze notwendig. Bei regelmäßigen Übungen stellen die „Bergwachtler“ ihr Können unter Beweis. Einen wichtigen Stellenwert hat die Jugendarbeit. Beide Bergwachten bereiten in ihren Jugendgruppen interessierte Jugendliche auf die Bergwachtarbeit vor. Weitere Tätigkeitsbereiche sind der Naturschutz und der „winterliche Pistendienst“ bei den Skiliften in Treffelhausen und Wiesensteig.

> Ihr 80-jähriges Bestehen hat die Bergwacht Göppingen am 30. Juni im Göppinger Rathaus gefeiert. Viele Gäste sind gekommen, um den Rettern zu ihrem Jubiläum zu gratulieren, für ihren Einsatz zu danken und die Arbeit der Bergwacht zu würdigen. Einen ausführlichen Bericht über die Jubiläumsfeier finden Sie auf Seite 21 dieser Ausgabe von „Kreuz + Quer“.



> Auf den Seiten 22 bis 24 finden Sie fünf weitere Berichte über die Arbeit der Bergwachten. Drei Artikel behandeln Rettungseinsätze. Zwei weitere Berichte informieren über den Test von Drohnen bei Bergwachteinsätzen.

> Der DRK-Kreisverband ist stolz auf „seine“ beiden Bergwachten. Ihre ehrenamtlich aktiven Helfer leisten wichtige Hilfe in schwierigem Gelände und sind somit eine große Bereicherung für das Rettungswesen im Landkreis Göppingen.

> Allen „Bergwachtler“, aber auch allen anderen ehren- und hauptamtlichen Rotkreuz-Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön für

die im ersten Halbjahr 2018 geleistete Arbeit! Ich wünsche Ihnen noch viele sonnig-schöne Sommertage!

Alexander Sparhuber
Alexander Sparhuber

In dieser Ausgabe

DRK-Kreisversammlung	Seite 5
Besuch im DRK-Zentrum	Seite 6
Rotkreuz-Infotag	Seite 8
Aktionstag „Schlagenfall“	Seite 9
Nachruf Aykut Düzgüner	Seite 11
Ankündigung Fortbildungstag	Seite 11
Therapiehund bei GS.GL	Seite 12
Bärenrallye im Museum	Seite 13
Ohrwürmchen beim DRK	Seite 14
Familienbildung beim DRK	Seite 14
DRK-Läden in Ebersbach feiern	Seite 15
Außengelände Familienzentrum	Seite 16
Sommerfest in Hattenhofen	Seite 17
Seniorenzentrum Geislingen	Seite 17
Sanitätsdienst „Schlagerkuchen“	Seite 18
Sanitätsdienst OV Geislingen	Seite 19
Fördermitglieder gesucht	Seite 19
Jubiläum Rettungshundestaffel	Seite 20
Jubiläum Bergwacht	Seite 21
Einsätze der Bergwacht	Seite 22 – 24
Übung Jugendsanitätsgruppe	Seite 25
Serie: Museumsexponate	Seite 26



Gelungener Tag der offenen Tür beim DRK

Axel Raisch, Pressereferent

Rund 500 Besucher kamen in diesem Jahr bei herrlichem Sommerwetter zum Tag der offenen Tür des DRK an der Eichertstraße nach Göppingen. Über 80 ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter des DRK boten Information, Unterhaltung und Verpflegung.

Alle zwei Jahre findet der Tag der offenen Tür des DRK traditionell zusammen mit dem Kinderfest der Klinik am Eichert statt. Ein zwischen DRK-Zentrum und Klinik verkehrendes Pendel-Bähnle verband die beiden Veranstaltungsorte mehrmals pro Stunde und wurde intensiv genutzt.

Besonders großer Andrang herrschte bei einer Schauübung am Nachmittag. Dabei zeigten verschiedene Gliederungen des DRK ihre Leistungsfähigkeit und wie reibungslos das Zusammenspiel im Notfall funktioniert. Ehrenamt und Hauptamt arbeiteten bei der simulierten Rettung einer abgestürzten Fallschirmspringerin Hand in Hand. Die Notfallrettung wurde unter echten Bedingungen simuliert, inklusive Verkehrssperrung und Bergung einer vom Team Notfalldarstellung täuschend echt geschminkten DRK-Mitarbeiterin, die bis zu ihrer Rettung in einem hohen Baum verharrete.

Beteiligt waren die Rettungshundestaffel, die Bergwacht, das Jugendrotkreuz, welches die Erstversorgung vornahm, sowie der Hausnotrufdienst. Hausnotrufdienst beim Einsatz im Gelände? Ja, denn die Abteilung Sozialarbeit bietet den DRK-Mobilruf an, mit dessen Hilfe die verunglückte Extremsportlerin die Helfer alarmieren konnte.

Auch sonst gab es den ganzen Tag über rund um das Göppinger DRK-Zentrum viel zu sehen. Eine Besonderheit war der Einsatzleitwagen, den die Bereitschaft Eislingen mitgebracht hatte; kommt er doch nur bei Großlagen und Katastrophen zum Einsatz.

Der Rettungsdienst stellte vier Fahrzeuge aus und vor, darunter auch einen Adipositas-Rettungswagen. Überall standen freundliche

DRK-Mitarbeitende Rede und Antwort. Das Rotkreuz-Landesmuseum aus Geislingen war mit zwei historischen Fahrzeugen vor Ort. Immer wieder umlagert war auch der Scirocco des Organtransports.

Hochkonjunktur herrschte aufgrund der warmen Witterung den ganzen Tag über am Eisstand. Die Firma Apetito – Partner des DRK-Angebots „Essen auf Rädern“ – hatte dafür Eis gespendet; der Erlös kommt der Ehrenamtsarbeit des DRK zugute. Den Service des Pflegedienstes, Blutdruck und Blutzucker messen zu lassen, hatte man da am besten schon hinter sich. Kurz entspannen konnte man sich bei einer wohltuenden Handmassage der Mitarbeiterinnen des Seniorenzentrums Hattenhofen.

Viele Familien mit ihren Kindern nutzten das bunte Programm für einen Ausflug. Gerald Spiegelhalder aus Heiningen war mit seiner Familie gekommen. Er hatte von dem Angebot in der NWZ gelesen und die Gelegenheit zu einem Familienausflug genutzt. Nach dem Essen vor Ort zeigte er sich neugierig, was es so gibt, gerade auch für den vierjährigen Sohn. Lange suchen musste er sicher nicht. Denn das Angebot für die Kleinsten war umfangreich und vielfältig. Der DRK-Ortsverein Geislingen hatte eine Hüpfburg aufgebaut. Besondere Attraktionen für die jüngsten Besucher hatte sich das Jugendrotkreuz einfallen lassen: Neben dem Kinderschminkstand gab es eine Schokokuss-Schleuder. Spannend waren auch die Vorführungen der Rettungshundestaffel sowie die Möglichkeit, sich bei der Bergwacht-Station abseilen zu lassen.

Bei der Migrationsberatung gab es ein Angelspiel, bei dem einzelne Begriffe verschiede-

nen Sprachen zugeordnet werden mussten. Die Sozialarbeit sorgte für glänzende Kinderaugen mit vielen, großen und in der Sonne herrlich glänzenden Seifenblasen. Im Bärenhospital der Abteilung Rotkreuzdienste wurden die so kuschligen wie treuen Begleiter aus Kindertagen versorgt. Dabei bot der Tag der offenen Tür auch Anlass, dem Nachwuchs zu zeigen, welche spannenden Aufgaben mit gesellschaftlichem Mehrwert beim DRK bereits auf Kinder und Jugendliche warten.

Sehr angetan vom gelungenen Rahmenprogramm zeigte sich Michael Witke aus Salach. Es sei geeignet, viele Menschen zu erreichen und dabei zu zeigen, was die Rettungsdienste leisten: „Es wird nicht nur mit Blaulicht durch die Gegend gefahren“, betonte der Feuerwehrmann aus Salach, der an dem Tag vor allem auf die Technik, die Schauübung sowie darauf gespannt war, „was die Kollegen so treiben“; schließlich kenne man sich von so manchen Einsätzen.

Die Organisatorin des Tages, Bettina Merten, zeigte sich hochofreut über die gelungene Veranstaltung. Großen Dank sprach die Verantwortliche für Fundraising, Qualitätsmanagement und Veranstaltungen für den Kreisverband den über 80 ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfern aus, die ganz wesentlich zum Gelingen beigetragen hatten. „Das Engagement ist außergewöhnlich“, sagte Merten bei einer Zwischenbilanz während des Tages der offenen Tür inmitten vieler gut gelaunter Besucher. Für jeden Stand und jedes Angebot hätten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Freiwillige gemeldet. Nur Dank dieser Unterstützung war der Tag der offenen Tür wieder ein „rundum gelungener Tag“, so Merten.



DRK-Kreisversammlung

Claudia Burst, Pressereferentin

Gut 90 Mitglieder und Gäste kamen zur DRK-Kreisversammlung nach Geislingen. Peter Hofelich und Alexander Sparhuber zeichneten mit vielen Beispielen ein buntes und breit gefächertes Panoptikum der DRK-Aktivitäten im Landkreis.

Der Geschäftsbericht und die vielfältigen Aktivitäten des DRK-Kreisverband Göppingen standen im Mittelpunkt der DRK-Kreisversammlung am 6. Juli im Foyer der Kreis Sparkasse in Geislingen. 90 Mitglieder sowie Ehrengäste von Partner-Organisationen und -Institutionen waren gekommen, um einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu erhalten, aber auch um den Jahresabschluss festzustellen (einstimmig) sowie das Kreisverbandspräsidium und den Kreisgeschäftsführer zu entlasten. Auch das geschah einstimmig.

Kreisverbandspräsident Peter Hofelich betonte in seinem Geschäftsbericht 2017 das gute, fast schon familiäre Miteinander zwischen den etwa 250 Haupt- und den 1.400 Ehrenamtlichen im Kreisverband. Besondere Verantwortung für eine möglichst spannungsfreie Zusammenarbeit zwischen beiden Sphären trügen sowohl die haupt- als auch die ehrenamtlichen Führungskräfte des Kreisverbands.

„Wir sind präsent in der Gesellschaft. Nicht aufdringlich, aber intensiv. Das geht nur, weil wir viele sind – dazu gehören auch die 14.467 Fördermitglieder“, sagte Hofelich. Deren Zahl jedoch geht seit einigen Jahren konstant zurück. Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber nannte das „besorgniserregend“ und machte in seinem Bericht klar, dass aus den Beiträgen der Fördermitglieder und aus Spenden vorwiegend die Ehrenamtsarbeit finanziert wird. Als „die große Herausforderung“ bezeichnete er jedoch den Fachkräftemangel. „Wir haben erhebliche Probleme, genügend Rettungsfachkräfte, Sozialpädagogen, Pflegefachkräfte sowie Erzieher zu finden“, zählte er auf. Eine Gegenmaßnahme sei es, die eigene Ausbildungstätigkeit

kontinuierlich fortzusetzen. Dennoch klang der Tenor sowohl seines Berichts als auch dessen von Peter Hofelich positiv. Beide zeichneten mit zahlreichen Beispielen sowie mit einem Imagefilm ein buntes und vor allem breit gefächertes Panoptikum der DRK-Aktivitäten im Landkreis.

Alexander Sparhuber berichtete vom erfolgten Umstellungsprozess vom Mehrzweckfahrzeugsystem zum Trennsystem, was bedeutet, dass das DRK seit Anfang dieses Jahres sechs Rettungswagen ausschließlich zur Notfallrettung bereithält, sowie sechs neue Krankenwagen für den Krankentransport. Er informierte über die Digitalisierung des Rettungsdienstes, die Erste Hilfe-Ausbildung, die Familienangebote, den ehrenamtlichen Besuchsdienst – und er freut sich auf die Fertigstellung des DRK-Seniorenzentrums in Geislingen Ende Juli. Sparhuber informierte die Zuhörer darüber, dass der DRK-Pflegedienst in allen vier Bereichen mit der Bestnote 1,0 ausgezeichnet worden war und bedankte sich am Ende seiner Ausführungen bei allen für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das vielfältige Wirken steht zusammengefasst im „Geschäftsbericht 2017“, der bei der Kreisversammlung ausgelegt war und den geladene Grußwortredner bereits im Vorfeld erhalten hatten. Zu diesen gehörte Sascha Binder (SPD-Mitglied des Landtags), den vor allem die statistische Aussage fasziniert hatte, dass die DRK-Mitarbeiter 2017 durchschnittlich 80-mal pro Tag zu Einsätzen und Krankentransporten gerufen wurden. Der SPD-Landtagsabgeordnete sprach auch die anstehende Novellierung des Rettungsgesetzes an. „Da müssen wir die gesamte Rettungskette in den Blick nehmen, um Hilfs-

fristen deutlich zu verbessern“, sagte er und prophezeite „spannende Diskussionen“.

Landrat Edgar Wolff bezeichnete den Kreisverband als „verlässlichen Partner, Eckpfeiler und als Garant für Schutz und Sicherheit“. Das Rote Kreuz „hat oft geholfen, ohne zu fragen, wem“, stellte er fest und bezeichnete diese Anweisung des Rotkreuz-Gründers Henri Dunant als „für Sie handlungsweisend“.

Holger Scheible als Stellvertreter des Geislinger Oberbürgermeisters Frank Dehmer ging speziell auf die Arbeitsschwerpunkte des Roten Kreuzes in Geislingen ein und zählte als Beispiele den regen Ortsverein auf, die Rettungswache, das Museum „und jetzt bald auch noch das Seniorenzentrum – eine gewaltige Aufgabe.“

Auch Hans-Dieter Bührlle vom Arbeiter-Samariter-Bund, Region Alb und Stauferland, war Gast. Er bedankte sich für die Einladung und freute sich auf „zukünftig gute Zusammenarbeit in Süßen bei der Rettungswache.“ Und Axel Strunk, Schatzmeister des DRK-Landesverbands, nannte die „gesunden wirtschaftlichen Verhältnisse“ erst an zweiter Stelle, warum er den DRK-Kreisverband Göppingen für „außergewöhnlich“ hielt. „Mein Herz haben Sie gewonnen, weil es hier sowohl 14 Rettungshundeteams, als auch Therapiehunde und sogar einen Kurs „Erste Hilfe am Hund“ gibt. Das zeichnet Sie aus. Weiter so!“



Beeindruckt vom haupt- und ehrenamtlichen Engagement

Margit Haas, Pressereferentin

Bei einem Besuch im DRK-Zentrum Göppingen machten die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Kreisverbands großen Eindruck auf den neuen Sozialdezernenten des Landkreises Rudolph Dangelmayr und Marco Lehnert, den Leiter des Kreissozialamtes.

Es ist guter Brauch im DRK-Kreisverband, die politisch verantwortlichen Akteure des Landkreises in die Kreisgeschäftsstelle einzuladen. Im persönlichen Kontakt lässt sich die Arbeit der zahlreichen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden am besten vorstellen.

Anfang Juli waren der im vergangenen Jahr gewählte Sozialdezernent Rudolph Dangelmayr und der Leiter des Kreissozialamtes, Marco Lehnert, an den Eichert gekommen. Der war für den Sozialdezernenten kein unbekannter Ort. „Meine Frau und ich haben im vergangenen Jahr unsere Erste Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt und waren sehr beeindruckt von der Kompetenz des Kursleiters. Wir haben uns sehr gut aufgehoben gefühlt und haben die Begeisterung des Teams gespürt“, berichtete er.

Zunächst hatte Peter Hofelich, der DRK-Kreisverbandspräsident, die Gäste begrüßt und seine Freude zum Ausdruck gebracht, dass Landrat Edgar Wolff an der wenige Tage zuvor stattgefundenen Kreisversammlung ein Grußwort gesprochen hatte. Alexander Sparhuber stellte zunächst den DRK-Kreisverband vor. Eine Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung bestehe bei der Integrierten Leitstelle, die 2007 eingerichtet wurde und „die sich bewährt hat“, betonte der DRK-Kreisgeschäftsführer. Eine anfängliche Skepsis legte sich „nach dem persönlichen Kennenlernen“, ergänzte Peter Hofelich. Mit dem Neubau eines Feuerwehrmagazins in Göppingen sei auch der Standort der Integrierten Leitstelle – sie wird getragen vom Landkreis, der Stadt und dem DRK – in die Diskussion gebracht worden. „Am bestehenden Standort in einem Neubau, das wäre die beste Lösung“, so Alexander Sparhuber.

Eine enge Zusammenarbeit mit Landkreis und Kommunen besteht auch bei den Familientreffs. Das DRK organisiert die Einrichtungen in Ebersbach und Uhingen und seit kurzem auch in Deggingen. „Der entwickelt sich erfreulich gut“, wusste Birgit Dibowski, die Leiterin der Sozialarbeit, zu berichten. „Hier erreichen wir Familien bereits frühzeitig und investieren an der richtigen Stelle“, zeigte sich der Sozialdezernent überzeugt.

Nachdem Alexander Sparhuber die haupt- und ehrenamtlichen Strukturen des DRK im Landkreis aufgezeigt hatte, verhehlte er nicht, dass es „immer schwerer wird, Menschen dauerhaft an uns zu binden“. Dies zeige sich insbesondere bei der Zahl der Fördermitglieder, die kontinuierlich sinke. „Unser Problem ist: Aus ihren Beiträgen finanzieren wir das Ehrenamt“. Diese Ehrenamtlichen haben im vergangenen Jahr rund 44.000 Dienststunden bei den unterschiedlichsten Einsätzen und Aktivitäten geleistet.

Eine weitere Herausforderung für den Kreisverband sei der Personalmangel. Das DRK bilde verstärkt aus und könne so notwendige Stellen mit entsprechendem Fachpersonal besetzen. Gleichwohl: „Wir wandeln hier immer auf dünnem Eis“, gab Peter Hofelich zu bedenken.

Ein wichtiger Bereich der Arbeit des DRK im Landkreis ist das Engagement für Senioren in unterschiedlichen Gebieten. Über 600 besuchen regelmäßig die Gesundheitsangebote im gesamten Landkreis. Sie und alle anderen Seniorinnen und Senioren können den ganz aktuell, auf Initiative der stellvertretenden DRK-Kreisverbandspräsidentin Heike Till, ins Leben gerufenen „Ehrenamtlichen Besuchsdienst“ in Anspruch nehmen. Sie nahm eben-

falls an dem Gespräch teil und stellte heraus: „Das DRK hat sich der Menschlichkeit verschrieben. Mit unserem neuen Angebot wollen wir Zeit schenken“. Sind Seniorinnen und Senioren auf weitere Unterstützung angewiesen, finden sie sie im Seniorenzentrum Hattenhofen und demnächst auch in Geislingen. „Sie sind in den Sozialraum eingebunden. Wir sind dort nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb des Hauses aktiv“, informierte Peter Hofelich. Dieses Engagement entspricht genau den Vorstellungen des Landkreises. „Wir erarbeiten derzeit ein Konzept zur sozialraumbezogenen Seniorenarbeit“, berichtete Rudolph Dangelmayr.

„Ich habe einiges bereits gewusst, vieles Ihrer Arbeit war aber neu für mich. Einmal mehr steht fest: Ohne das DRK kann der Landkreis nicht auskommen“, betonte Rudolph Dangelmayr nach der detaillierten Präsentation des DRK im Landkreis. Er bedankte sich „für die gute Zusammenarbeit und das konstruktive Miteinander“. Das betonten auch Peter Hofelich und Alexander Sparhuber. Gleichwohl gibt es Bereiche, in denen das DRK auf die Unterstützung durch den Landkreis angewiesen sei. Denn es gebe Aufgaben, bei denen es dem Kreisverband immer schwerer falle, die entsprechenden Finanzierungsmittel zu stellen. So war etwa bis vor wenigen Jahren die „Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte“ kostenlos in Räumen des Landkreises untergebracht. Jetzt ist jährlich eine stattliche Miete zu bezahlen. „Wir wollen heute an Sie herantreten mit der Bitte um einen Sachkostenzuschuss“, so Alexander Sparhuber.

Vor vielen Jahren habe das DRK die Wohnberatung vom Landkreis übernommen. Die Einsätze der vom Kreisverband gut ausgebildeten Ehrenamtlichen werden von einer



hauptamtlichen Mitarbeiterin koordiniert. „Hierfür erhalten wir keinerlei Zuschüsse“, bedauerte Birgit Dibowski. Sie machte darauf aufmerksam, dass die Stadt Stuttgart die Kosten komplett übernehme. „Bislang haben wir alles klaglos finanziert. Wir kommen aber mehr und mehr in die Situation, uns zu fragen, ob wir dies noch leisten können“, gab Alexander Sparhuber zu bedenken. Schwierig gestaltet sich auch die Finanzierung der Schulassistenz. „Das Thema Inklusion ist in aller Munde und wir haben sehr viele Anfragen“, weiß Birgit Dibowski. „Ohne entsprechende Kostenübernahmen von Gemeinden würden wir aber drauflegen“, stellte Alexander Sparhuber lapidar fest. „Wenn wir das vorher schon wissen, können wir diese Aufgaben nicht mehr übernehmen“.



Auch hier wünscht er sich mehr Unterstützung vom Landkreis. Kreissozialamtsleiter Marco Lehnert weiß um die schwierige Situation in den angesprochenen Bereichen. „Teilweise haben wir die Themen bereits im Sozialausschuss des Kreistages diskutiert“. „Wir sehen uns in der Pflicht“, räumte Rudolph Dangelmayr ein, verwies aber gleichzeitig auf die finanzielle Situation des Landkreises. „Wir werden diese Themen genauer betrachten und intern diskutieren“, versprach er und ließ sich abschließend von Alexander Sparhuber die mit viel High-Tech ausgerüsteten Fahrzeuge des DRK-Fuhrparks zeigen.



DRK beim AOK-Firmenlauf

Birgit Rexer, Pressereferentin

Nicht nur die Veranstalter konnten beim AOK-Firmenlauf in Göppingen einen neuen Teilnehmerrekord verbuchen – auch das DRK war mit mehr Läuferinnen und Läufern dabei. Nicht geplant war indes eine Erste Hilfe-Leistung und medizinische Versorgung eines Läufers.

Nach der Premiere der DRK-Sportler im vergangenen Jahr gingen in diesem Jahr deutlich mehr Läuferinnen und Läufer des Kreisverbands beim AOK-Firmenlauf am 4. Juli an den Start. „Wir sind in diesem Jahr deutlich breiter gefächert“, erzählt Gerhard Ritz, der die Idee zur Teilnahme des DRK-Teams hatte und mit knapp 20 Minuten erneut der schnellste DRK-Läufer auf der fünf Kilometer langen Strecke war. Nachdem im Vorjahr vor allem der Rettungsdienst vertreten war, nahmen 2018 auch Mitarbeitende aus den Bereichen Bereitschaft Göppingen und Geislingen, Bergwacht, Sozialarbeit und Familienzentrum teil.

Insgesamt 23 Läuferinnen und Läufer des DRK befanden sich bei rund 30 Grad und Sonnenschein im Starterfeld des Laufes mit der Rekordteilnehmerzahl von über 1.050 Teilnehmern. „Wir sind die Strecke im Vorfeld ein paar Mal mit zwei bis drei Leuten gelaufen, um sie besser kennenzulernen“, erzählt der Süßener Ben Brodbeck, der sonst eher auf seiner Heimatstrecke im Schlater Wald trainiert. Auch Markus Peter gehört zu den geübten Läufern und sieht seine Teilnahme am AOK-Firmenlauf als gute Vorbereitung auf den Staffellauf vom Bodensee nach Heidelberg, an dem er ebenfalls teilnimmt.

Zu den neuen Läuferinnen gehörte Sylvia Herzer vom Behindertenfahrdienst. „Ich laufe regelmäßig und die Strecke ist mit fünf Kilometern gut machbar“, so ihre Einschätzung und auch die von Jens Currle vom Ortsverein Geislingen. „Die fünf Kilometer sind keine große Herausforderung, wenn man regelmäßig trainiert“.

Nach dem Startschuss, den der Göppinger Oberbürgermeister Guido Till pünktlich um

18.30 Uhr abfeuerte, ging es vom Start- und Zielbereich im Stadion für die Läuferinnen und Läufer auf einer Rundstrecke durch das Göppinger Oberholz. Inmitten der zahlreichen Teilnehmenden waren die DRKler mit ihren neongelben Lauftrikots und der Aufschrift „Laufend retten“ gut sichtbar. Das war auch gut so, denn durch die drückende Hitze musste ein Läufer von den Teilnehmenden des DRK auf der Strecke medizinisch versorgt werden, bis ein Rettungswagen vor Ort war und den Sportler in die Klinik bringen konnte.

Alle anderen Läuferinnen und Läufer kamen erschöpft, aber glücklich ins Ziel und feierten ihre tolle Leistung bei der After-Run-Party im Stadion. Ganz sicher werden die DRKler auch im kommenden Jahr wieder an den Start gehen, wenn der AOK-Firmenlauf in Göppingen Station macht.

Für den Lauf 2019 haben die DRK-Sportler einen ganz besonderen Wunsch: Sie würden gerne gemeinsam mit dem Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber laufen.

INFO

DRK-Läuferinnen und Läufer:

Geli Elter, Sylvia Herzer, Kerstin Kegel, Nadja Opitz, Doreen Schwell, Dela Weidle, Sascha Bauer, Ben Brodbeck, Jens Currle, Florian Galli, Kevin Jäger, Nikola Kandhari, Stephan Nusser, Markus Peter, Michael Preissinger, Gerhard Ritz, Claus Rösch, Jan Schachtschneider, Bernd Schikora, Patrick Schönig, Alexander Skarke, Fabian Ungaro, Dominik Wörz.



Rotkreuz-Infotag im DRK-Zentrum

Sabine Heiß, Pressereferentin

Für die neuen Mitarbeiter im DRK-Kreisverband Göppingen gab es ein Einführungsseminar: Die hauptamtlich Beschäftigten wurden im DRK-Zentrum über die Hintergründe der weltweit agierenden Organisation informiert.

Das rote Kreuz auf weißem Hintergrund kennt jeder. Man hat es spontan vor Augen und verbindet damit Erste Hilfe.

Doch wie kam es dazu, dass dieses Kreuz mit seiner Bedeutung weltbekannt wurde? Für die neuen Mitarbeiter im DRK-Kreisverband Göppingen ein durchaus spannendes Thema. Sie arbeiten zwar alle sechs seit geraumer Zeit beim Roten Kreuz, doch in ihren Tätigkeitsbereichen wie Familienzentrum, Abteilung Sozialarbeit oder Integrationsfachdienst haben sie natürlich keinen direkten Kontakt mit der Historie und dem strukturellen Aufbau ihres Arbeitgebers. Da ist es umso wichtiger, dass sie als Teil einer derart großen und bedeutenden Organisation auch die Zusammenhänge über ihren Arbeitsplatz hinaus kennenlernen. Dafür wurden sie zum Einführungsseminar ins DRK-Zentrum nach Göppingen geladen und von Klaus Boffenmayer in die Welt des Roten Kreuzes mitgenommen.

Der Ausbildungs- und Seminarleiter des Kreisverbands begann mit der Entstehung – wie Henry Dunant bei der Schlacht von Solferino im Jahr 1859 das Grauen nicht ertragen konnte, die Verwundeten einfach auf dem Kriegsschauplatz zurückzulassen. Das war damals zwar die gängige Kriegspraxis, doch er hat sich aus den umliegenden Dörfern Hilfe geholt und versucht, die Verletzten zu retten. Wichtig war ihm, diese Mission in ein Buch zu fassen und in den Königshäusern zu verbreiten. Denn er hatte den Gedanken, schon im Frieden vorbereitet zu sein, um im Krieg helfen zu können.

Vier Jahre nach der Schlacht wurde das Internationale Rote Kreuz gegründet und im selben Jahr auch schon das Württembergische Rote Kreuz. Das bedeutet, dass alle Mitglieder des

Roten Kreuzes einen schützenswerten Status haben, da sie Hilfe leisten. Um dies zum Ausdruck zu bringen, tragen sie im Verteidigungsfall oder auch im Auslandseinsatz eine Armbinde mit einem roten Kreuz. Diese Armbinde begleitet von einem Ausweis bekommen in diesen Notfällen alle Mitglieder des Roten Kreuzes, die beim Landratsamt registriert sind. Dieses Schutzzeichen dient weltweit als Hinweis auf zu schützende Personen oder auch Gebäude. So ist beispielsweise auf den Dächern von Krankenhäusern auch ein deutlich erkennbares rotes Kreuz.

„Muss euch denn das interessieren?“, fragte Klaus Boffenmayer unvermittelt seine Seminarteilnehmerinnen. Denn so wirklich aktuell erscheint das Thema nicht. Doch es ist noch keine 20 Jahre her, als das letzte Mal auf dem Göppinger Landratsamt Armbinden verteilt wurden. Damals fuhren Hilfstransporte aus dem Landkreis ins Kriegsgebiet auf den Balkan. Dabei ist es wichtig, dass nur das rote Kreuz auf der Binde ist, es darf kein Schriftzug dabei sein, denn dann ist es kein Schutzzeichen mehr, sondern nur noch ein Kennzeichen für die Zugehörigkeit zum Deutschen Roten Kreuz. Von den weltweit 204 Staaten ist dieses Schutzzeichen in 198 Staaten anerkannt. Allerdings wird in den muslimischen Ländern ein roter Halbmond als Schutzzeichen eingesetzt. In der Geschichte des Roten Kreuzes ging es dann weiter mit den Genfer Abkommen. Mit den verschiedenen Schriftstücken wurde im Laufe der Zeit immer konkreter festgelegt, was im Krieg erlaubt ist und was nicht, zum Schutz der Soldaten im Felde, zur See, der Kriegsgefangenen aber auch der Zivilpersonen. Denn der Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten bekam erst im zweiten Weltkrieg Bedeutung. Bis dahin fand der Krieg an der Front statt, erst mit dem Einsatz von Flugzeu-

gen wurden die Bomben auch von oben geworfen und stellten eine Gefahr für die Zivilbevölkerung dar.

Warum Personen mit der Armbinde schützenswert sind, ist klar: Sie helfen. Doch nach welchen Grundsätzen sie helfen, dass diese Hilfe auch international anerkannt wird, erklären die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Damit sich die Teilnehmer erst einmal selber Gedanken über diese Wörter machten, griff Klaus Boffenmayer zum Domino. Immer eine Teilnehmerin beschrieb das jeweils neu angelegte Wort auf dem Kärtchen so, wie sie es verstand.

So wurde der Begriff Menschlichkeit von einer Teilnehmerin umschrieben, dass niemand verletzt werden darf, niemand diskriminiert und jeder anerkannt und respektiert werden muss. Klaus Boffenmayer verbindet mit dieser Herangehensweise eine größere Auseinandersetzung mit den Begriffen, als wenn er die Bedeutung einfach nur selber beschreibt.

Die neuen Mitarbeiterinnen vom Integrationsfachdienst fanden den Infotag gelungen. „Es ist eine tolle Möglichkeit, die Hintergründe des DRK als unser Arbeitgeber kennenzulernen und natürlich auch die anderen Bereiche der Organisation“, resümierte Miriam Garbisch. Ihre Kollegin Rebecca Dohmen ergänzte, dass es auch schön sei, sich einmal mit anderen Mitarbeitern auszutauschen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Themen nationaler: Der Aufbau und die Aufgabenfelder des DRK wurden thematisiert, genauso wie die Zusammenarbeit der Organisation.



Aktionstag „Schlaganfall und Diabetes“

Claudia Burst, Pressereferentin

Anfang Juli fand eine konzertierte Aktion auf dem Marktplatz in Göppingen statt, bei dem das Rote Kreuz, das Christophsbad, der Göppinger Diabetiker-Verband und die Alb-Fils-Kliniken zum Thema Schlaganfall informierten. Damit wurden alle Bereiche abgedeckt. Die Resonanz war groß.

Es war heiß. Trotzdem warteten manche Passanten bei der Schlaganfall-Informations-Aktion auf dem Göppinger Marktplatz bis zu 90 Minuten, um ihre Halsschlagader per Ultraschall untersuchen zu lassen.

Schlaganfall ist ein Thema mit vielen Facetten. Diese wurden bei der vom Christophsbad initiierten Aktion dank der Experten zu den diversen Bereichen abgedeckt. So ließen die Passanten ihren Blutzucker und Blutdruck testen – hohe Werte sind die häufigsten Auslöser für Schlaganfälle – oder per Ultraschalltest ihre Halsschlagader überprüfen. Sie löcherten sowohl den Diabetes-Experten Kewal Lekhi vom Göppinger Diabetiker-Verband mit Fragen oder den Facharzt Professor Dr. med. Bernd Tomandl, Chefarzt des Klinikum Christophsbad.

Und es ist ein Rettungswagen des DRK-Kreisverband Göppingen vor Ort. Dort stehen Benjamin Brodbeck, Ausbilder im Rettungsdienst und zwei Notfallsanitäter-Azubis im ersten Lehrjahr, Kevin Jäger und Kevin Höfer, den interessierten Besuchern Rede und Antwort.

„Viele Kinder sind neugierig auf den Rettungswagen und wollen ihn unbedingt sehen“, erzählt Benjamin Brodbeck. Aber auch sonst zeigen viele Besucher Interesse am RTW und kommen auf diese Weise mit den DRK-Experten ins Gespräch. Einer ist Gezim Zyhrani, den das Fahrzeug interessiert, weil er im Kosovo sieben Jahre beim Militär gedient und dort viel mit Erste Hilfe und Sanitätsausbildung zu tun gehabt hat. „Aber solche modernen Rettungsfahrzeuge gibt es bei uns nicht. Das hat mich jetzt doch sehr beeindruckt“, sagt er. Heinrich Binder aus Göppin-

gen kommt mit Benjamin Brodbeck ins Gespräch, weil er selber vor 20 Jahren einen Herzinfarkt hatte und bis heute „gottfroh bin, dass die so ruckzuck da waren“.



Auf Nachfrage informieren Kevin Jäger, Kevin Höfer und Benjamin Brodbeck über die Aufgabe des Rettungsteams bei einem Schlaganfall. „Die Herausforderung liegt vor allem darin, die richtige Diagnose zu treffen“, erklärt Benjamin Brodbeck. Es gebe zwar klare Fälle, aber es gebe auch so genannte Chamäleon-Fälle, wie etwa Unterzucker, bei dem die Symptome denen des Schlaganfalls ähnelten. „Deshalb machen wir grundsätzlich einen Blutzuckertest, um Unterzucker auszuschließen“. Die Notfallsanitäter kontrollieren die Anzeichen eines Schlaganfalls nach dem sogenannten FAST-Schnelltest (siehe Extrakasten).

Im Anschluss fahren sie so schnell wie möglich nach Göppingen ins Christophsbad. Bereits vom Fahrzeug aus telefonieren sie dort mit dem diensthabenden Neurologen, der auf einer bestimmten Telefonnummer rund um die Uhr erreichbar ist und schildern die Symptome ihres Patienten. Noch während die DRKler in Höchstgeschwindigkeit unterwegs

sind, bereitet das Fachteam im Christophsbad alles dafür vor, den Patienten sofort untersuchen zu können. Denn innerhalb von 30 Minuten – das sagt Dr. med. Bernd Tomandl – sollte die Ursache des Schlaganfalls geklärt sein: handelt es sich um ein verstopftes Blutgefäß, eine Hirnblutung oder einen epileptischen Anfall. Entsprechend verläuft die weitere Behandlung: dem Patienten wird ein Medikament gegeben oder ein Blutgerinnsel im Gehirn mit einem Spezialkatheter entfernt. „Aus diesem Grund ist es wichtig, dass der Patient in ein Spezialzentrum für Schlaganfälle kommt. Das gilt auch für dessen Nachbehandlung auf der spezialisierten Schlaganfallstation“.

INFO

Anzeichen eines Schlaganfalls mit FAST-Schnelltest

Face (Gesicht):

Um ein Lächeln bitten. Das Gesicht wird bei Lähmung einseitig verzogen.

Arms (Arme):

Arme nach vorne heben, Handflächen nach oben. Bei einer Lähmung können die Arme nicht gehoben werden, sie sinken wieder oder sie drehen sich.

Speech (Sprache):

Einen einfachen Satz nachsprechen. Ist die Sprache verwaschen, handelt es sich um eine Lähmung.

Time (Zeit):

Bei Vorliegen mindestens eines Anzeichens wählen Sie sofort den Notruf 112 und fordern medizinische Hilfe an.



Filmreifer DRK-Einsatz

Axel Raisch, Pressereferent

Ganz großes Kino sind die Einsätze des DRK immer wieder. Jetzt treten zwei Mitarbeitende des DRK-Kreisverband Göppingen tatsächlich in einem Film auf. Zur Aufklärung der Bevölkerung über das richtige und vor allem schnelle Handeln im Falle eines Schlaganfalls hat das Christophsbad einen kurzen Informationsfilm beim Regionalsender Filstalwelle in Auftrag gegeben. Hannah Roder, Leiterin der Rettungswache Göppingen, und Ben Brodbeck, Lehrrettungsassistent beim DRK-Kreisverband Göppingen, sind darin in einem simulierten Einsatz als Notfallsanitäter zu sehen.

Die gedachte Geschichte ist so dramatisch wie alltäglich. Ein Tennisspieler erleidet einen Schlaganfall und liegt mit hängender Gesichtshälfte in den Armen der Tennispartnerin. Der Film solle der Bevölkerung im Landkreis Göppingen zeigen, welche ausschlaggebenden und damit lebensrettende Schritte zu unternehmen sind, wenn man in eine solche Situation komme, betonte Dr. Ute Kühlmann von der Kommunikationsabteilung der Göppinger Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie.

Klaus Riegert, Vorstandsmitglied des Christophsbads, erklärt, dass es wichtig sei, der Bevölkerung zu verdeutlichen, dass im Falle eines Schlaganfalls entscheidend sei, dass erstens schnell und zweitens richtig behandelt werde. Mit einfachen Tests könne ein Schlaganfall festgestellt werden, etwa über die Sprache oder Koordination. Es gelte, zu zeigen, dass man auf Symptome achten und dann schnell reagieren sollte. Dann könnten schwere Folgen heutzutage meist gemindert oder gar ganz vermieden werden. Auf jeden Fall gelte: „Nicht selbst ins Auto steigen, sondern die Notfallnummer 112 wählen“, mahnt Klaus Riegert eindringlich.

Das ist der Moment, an dem die Leiterin der Rettungswache des DRK-Kreisverband Göppingen, Hannah Roder, sowie ihr Kollege, Notfallsanitäter Ben Brodbeck ins Spiel kommen. Schnell zum Einsatzort fahren, eine Diagnose erstellen, erste Maßnahmen ergreifen und die entscheidenden Weichen für die weitere Behandlung stellen. Denn die beiden und ihre Kollegen sind in solchen Fällen ohne Notarzt vor Ort.

Für die Dramaturgie des Films wurde etwas getrickst. „Es muss ja nicht ganz realistisch sein“, sagt Alma Przywara, die Leiterin der Kommunikationsabteilung des Christophsbads.

Und so springen am Tennisplatz nicht nur Hannah Roder und Ben Brodbeck aus dem Rettungswagen, sondern auch noch ein „Notarzt“. Der hat zwar keine Fachausbildung, dafür aber eine sonore Filmstimme und das nötige schauspielerische Talent. Christian Werner ist ausgebildeter Schauspieler und an diesem Morgen Notarzt „Dr. Werner“.



„Das ist das Schöne an dem Beruf: Man kann alles Mögliche machen und so tun, als ob man Ahnung hat“, sagt Werner lachend. Dass er abends schon wieder in einer anderen Rolle am Stuttgarter Theater „tri-bühne“ spielt und seine fachlichen Fähigkeiten mit dem Anlegen der Notarztbekleidung erschöpft sind, ist an diesem Vormittag auf dem Tennisplatz nicht weiter tragisch. Denn auch Thomas Hess-

dorfer spielt den Schlaganfallpatienten nur und ist in diesem Film Partner der ebenfalls professionellen Schauspielerin Diana Gantner, die in die Rolle seiner Filmehfrau geschlüpft ist.

Regisseur und Kameramann Jan Albrecht gibt die Anweisungen, sagt, was in den kurzen Filmsequenzen besonders zu beachten ist. Die Abstimmung erfolgt weitgehend vor Ort. Die meisten Szenen muss das dreiköpfige Film-Team mehrmals drehen. Das fordert die Geduld aller und wirft ganz neue Fragen auf. Etwa, können die Notfallsanitäter auf dem roten Sandplatz am Patienten knien, wie üblich – schließlich ist die Hose schneeweiß.

Auch diese Situation lösen die DRK-Sanitäter professionell, und es bleiben keine Fragen offen. Auch nicht die einer Passantin, die angesichts des Kameraaufgebots inklusive Filmdrohne an eine Ansammlung von Paparazzi glaubt und mit französischem Akzent fragt, ob da ein Promi vor Ort sei.

Ein Helfer drückt die Fußgängerampel, um den Verkehr zu stoppen. Ben Brodbeck schaltet das Martinshorn ein und braust Richtung Fachklinik. Szene im Kasten. Die Passantin weiß Bescheid. Der Film kann geschnitten werden und dazu beitragen, die Folgen von Schlaganfällen weiter zu reduzieren.



Ein Mann der ersten Stunde

Claudia Burst, Pressereferentin

Mitte Juni verstarb für alle überraschend Aykut Düzgüner. Mit dem langjährigen Vorsitzenden der Deutsch-Türkischen Gesellschaft verlor der DRK-Kreisverband Göppingen nicht nur einen Mittler zwischen den Kulturen, sondern auch einen „guten Freund“.

Mitte Juni verstarb völlig unerwartet und viel zu früh Aykut Düzgüner. Der 64-Jährige war viele Jahre der Vorsitzende der Deutsch-Türkischen Gesellschaft. In dieser Funktion war er ein wichtiger Partner für die zukunftsweisende Kooperation des DRK-Kreisverband Göppingen mit türkisch-stämmigen Menschen im Landkreis Göppingen.

Der plötzliche Tod von Aykut Düzgüner löste nicht zuletzt deshalb große Betroffenheit bei den Mitarbeitenden des Kreisverbands aus, die ihm im Rahmen der Interkulturellen Öffnung regelmäßig begegnet waren. „Aykut Düzgüner war ein Mann der ersten Stunde beim interkulturellen Dialog“, betont Peter Hofelich. „In Aykut Düzgüner bin ich immer einem zugewandten und freundlichen Menschen, einer herausragenden Persönlichkeit begegnet“, erinnert sich der DRK-Kreisverbandspräsident.

„Was die Zusammenarbeit mit Herrn Düzgüner für uns vom Roten Kreuz so wertvoll gemacht hat, war sein großes diplomatisches Geschick, das ihn zum Mittler der Kulturen gemacht hat“, sagt Sonja Stamos, die Leiterin der Rotkreuzdienste. Sie brachte vor sieben Jahren gemeinsam mit Silke Grupp das Projekt „Interkulturell Aktiv“ auf den Weg und hatte in diesem Rahmen eng mit Aykut Düzgüner zusammengearbeitet.

Gemeinsam veranstaltete das DRK und die Vereinigung Türkischer Vereine bereits seit 2013 jedes Jahr ein Iftar-Essen im Uhinger Uditorium – Aykut Düzgüner hat sich als einer der Initiatoren mit viel Herzblut in die Organisation dieser Veranstaltung eingebracht.

Für seine Verdienste im Zusammenhang mit

der Interkulturellen Öffnung erhielt der Uhinger Diplom-Ingenieur im Jahr 2016 die Ehrennadel in Gold des DRK-Landesverband Baden-Württemberg.



Aykut Düzgüner im Jahr 2016 beim Iftar-Essen (Fastenbrechen) im Uhinger Uditorium.

„Wir kannten Aykut Düzgüner als einen stets interessierten, offenen und freundlichen Gesprächspartner. Er war in der Lage, zum Miteinander von Deutschen und Türken verbindlich und klar, gleichzeitig aber auch verständnisvoll und integrierend zu sprechen und zu handeln“, sagte Alexander Sparhuber bei der Trauerrede während der Trauerfeier. Der DRK-Kreisgeschäftsführer bezeichnete Aykut Düzgüner als einen „Mann der Besonnenheit und des Blickes auf das gemeinsam Erreichte“, der sich bleibende Verdienste für eine tolerante und friedvolle Gesellschaft erworben habe.

„Der DRK-Kreisverband Göppingen wird Aykut Düzgüner stets als guten Freund in Erinnerung behalten“, lautet entsprechend das Resümee der Verantwortlichen.

Ankündigung

Fortbildungstag

Im kommenden Frühjahr wird der Kreisverband wieder zu einem Fortbildungstag bei der Polizeidirektion Einsatz Göppingen zu ganz unterschiedlichen Themenbereichen einladen – es ist bereits der elfte.

Im vergangenen Jahr hatten die Teilnehmenden die Qual der Wahl unter rund 20 verschiedenen Angeboten von Vorträgen zur Lebensmittelunverträglichkeit, dem Umgang mit Menschen mit einer Behinderung oder Demenz, dem fachgerechten Einsatz von Feuerlöschern oder einer Einweisung in das „Megacode mit CPR-Feedback“.

„Um wieder so ein vielfältiges Angebot für alle unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden erstellen zu können, freuen wir uns über Themenvorschläge“, sagt Sonja Stamos, die die Veranstaltung am **13. April 2019** organisiert.

INFO



Wer Themenvorschläge, Anregungen und Wünsche hat, kann diese bis zum **1. Oktober 2018** bei der Leiterin der Rotkreuzdienste melden:

Sonja Stamos

Telefon (0 71 61) 67 39 - 23

E-Mail: s.stamos@drk-goeppingen.de



Therapiehund bei GS.GL

Birgit Rexer, Pressereferentin

Beim Projekt „Gemeinsam Sprechen.Gemeinsam Lernen“ für Grundschul Kinder werden kreisweit weitere Ehrenamtliche gesucht!

Einmal pro Woche bietet das DRK an jeweils zwei Grundschulen in Göppingen sowie in Geislingen eine Sprachförderung an. Im Vordergrund steht bei dem Angebot für Grundschul Kinder mit und ohne Migrationshintergrund der spielerische Gedanke. Denn der Spracherwerb soll den Kindern Spaß machen. Derzeit gestalten neun Ehrenamtliche die 90-minütige Sprachförderung zu zweit mit bis zu sechs Schülern. Der Bedarf wäre im gesamten Kreisgebiet weit größer, weshalb weitere ehrenamtliche Sprachförderkräfte gesucht werden.

Ziel des Projekts „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“ (GS.GL) ist es, mit Spaß bei der Arbeit eine Verbesserung der deutschen Sprache zu erreichen, erklärt Martina Schwarz, die seit etlichen Jahren ehrenamtlich bei diesem DRK-Angebot engagiert ist. Sie wolle bei der Integration helfen, betont sie. Sprache sei dabei elementar wichtig. Daher bedauert sie auch, dass „viele nur über mangelnde Integration schimpfen, aber nichts tun“.

Zusammen mit Elli Gaedicke gestaltet sie seit drei Jahren die Sprachförderung in der Göppinger Uhland-Grundschule. Die beiden Sprachhelferinnen bestreiten nicht, dass es eine Herausforderung ist, mit Kindern aus verschiedenen Ländern, ausgestattet mit unterschiedlichen Kenntnissen, Temperamenten und Talenten, zu arbeiten. Sie lassen aber keinen Zweifel daran, dass sie sich jederzeit wieder für die Tätigkeit entscheiden würden. Begeistert erzählen sie von ehemaligen Schülern, zu denen sie nach wie vor Kontakt halten, und deren Entwicklung sie mit begleiten durften. Mit Freude verfolgen sie deren erfolgreichen Lebensweg. Daran Anteil zu haben sei sehr schön und erfüllend, sagen Martina Schwarz, Elli Gaedicke sowie Cornelia

Knak, die seit zweieinhalb Jahren einen weiteren Kurs an der Uhland-Grundschule leitet.

Karin Kirchner, Migrationsberaterin des DRK und Koordinatorin des Projektes GS.GL, weist darauf hin, dass das Projekt auch Lehramtsstudenten eine sehr gute Gelegenheit bietet, interessante Einblicke in den Grundschulalltag zu gewinnen und theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Aber auch ehemalige Pädagogen genießen die Rückkehr in die Schule und helfen ihren Mitstreitern ohne pädagogische Vorbildung bei der Durchführung der Sprachförderung.

Wer sich den Einstieg in die Sprachförderungsgemeinschaft vorstellen kann, sollte die deutsche Sprache einwandfrei beherrschen und unbedingtes Interesse an der Aufgabe mitbringen, erklärt Kirchner. Zudem sei ein Gefühl für die Kinder wichtig, betonen Schwarz und Gaedicke: „Der Umgang mit Kindern ist nicht mehr so unkompliziert wie in früheren Zeiten, man muss auch in der Lage sein, im entscheidenden Moment klare Grenzen zu setzen“. Einfühlsam, geduldig, und wenn es nötig ist mit der notwendigen Konsequenz, führen sie die jungen Menschen.

Der Einstieg für neue Ehrenamtliche wird niederschwellig und entgegenkommend gestaltet. Es bestehe die Möglichkeit „reinzuschnuppern“, erklärt Elli Gaedicke, die so vor fünf Jahren selbst zum Projekt gekommen war. „Ich habe die Annonce dazu in der Zeitung gelesen, war neugierig und bin geblieben“, berichtet sie. Neben der Möglichkeit zur Hospitation stünden sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Helfer mit Rat und Antworten zur Seite, ergänzt Karin Kirchner. Zu Beginn ihres Engagements nehmen alle Sprachförderkräfte an einer einführenden Schulung teil, die sie auf ihre künftige Tätigkeit vorbereitet.

Weitere relevante Fortbildungen und Austauschtreffen werden fortlaufend angeboten. Die Ehrenamtlichen werden möglichst wohnortnah eingesetzt und die Fahrtkosten für die Anreise werden in voller Höhe vom DRK erstattet.

Für Abwechslung sorgen Ausflüge und der Besuch interessanter Gäste. Mit den Schülern der DRK-Sprachförderung arbeiteten bereits Comiczeichner, Märchenerzähler und jüngst Rebecca Metzger mit ihrem Therapiehund. Sie war mit ihrem Labrador Neo in der Unterrichtsstunde, um den Kindern spielerisch die deutsche Sprache näherzubringen. Dabei lernten sie auch schwierigere Begriffe kennen, wie zum Beispiel „Lefzen“ als Lippen des Hundes, oder auch, dass die Babys der Hunde „Welpen“ heißen.

Dann sind die Kinder noch intensiver bei der Sache und freuen sich über besondere Erlebnisse. Joseph aus Syrien sagt nach dem Besuch von Neo, dass ihm besonders gut gefallen habe, dass der Hund „auf uns gehört hat“. Neben der Sprache wurde auch der richtige Umgang mit einem Tier nähergebracht. Dann ist auch mal eine Verwarnung nötig: „Wenn Du ihn ärgerst, bekommst Du Ärger mit mir!“. Das wollte natürlich niemand. Gar nicht genug bekommen konnten die Kinder aber beim Abklatschen mit dem Hund – Hand auf Pfote: „Give me five“.

INFO

Die Sprachhelfer freuen sich über weitere Sprachförderkräfte!

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei

Karin Kirchner

Telefon (0 71 61) 3 89 05 - 16

E-Mail: gs.gl@drk-goeppingen.de



Bärenrallye im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen

Claudia Burst, Pressereferentin

Richtig viel Spaß hatten acht Kinder und ihre drei Betreuerinnen des DRK-Projekts „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“ (GS.GL) bei einem Ausflug ins Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg. Die Kinder wetteiferten beim Bärensuchen, mussten lesen und schreiben und lernten nebenbei DRK-Geschichte kennen.

Die fünf Mädchen und drei Jungs aus der Geislinger Uhlandschule sind bei ihrem Ausflug ins Rotkreuz-Landesmuseum im ersten Stock noch gar nicht angekommen, als es für sie bereits spannend wird.

Direkt hinter dem Eingang ins Museumsgebäude steht eine Feuerspritze aus dem 19. Jahrhundert und gleich gegenüber eine Pferdekutsche, die einst zum Krankentransport genutzt wurde. „Wie viele Pferde kommen da vorne hin?“, will Nazarin von Jens Currlle wissen, der auf alle Kinderfragen Antwort gibt.

So faszinierend wie im Eingangsbereich bleibt es auch im 1. Stock: Die Kinder dürfen auf ein echtes Motorrad sitzen. „Cool“, schwärmen nicht nur Rediar, Kommas und Dominik, auch die Mädchen strahlen wie Honigkuchenpferde.

Dabei geht der Hauptteil ihres Museumsbesuchs mit den ehrenamtlichen Betreuerinnen Brigitte Obst und Renate Ströhle sowie mit Karin Kirchner, hauptamtliche Koordinatorin des DRK-Sprachförderprojekts GS.GL, jetzt erst richtig los: die Bärenrallye durchs Museum. Die ist eine Herausforderung – und die Kinder sind mit Feuereifer bei der Sache. Überall im Museum sind Bären versteckt. Teddybären, Bärenfiguren, ein Mini-Sticker-Bär. Und dort, wo die Bären sind, befindet sich irgendwo die Lösung zu den Fragen, die Museumsleiter Jens Currlle ihnen ausgehändigt hat. „Den ersten Bären zeig ich euch“, sagt Jens Currlle und öffnet ein Geheimfach, das sich in einem roten Kreuz auf einer Schranktür versteckt. Der Bär präsentiert die Nummer 1, die Antwort auf die erste Frage lautet Menschlichkeit und das „E“ ist der gesuchte Buchstabe.

Voll motiviert legen die Sieben- und Achtjährigen los. Sobald einer einen Bären gefunden hat, ist der Jubel groß. Konzentriert entziffern sie die Fragen auf dem Fragebogen, suchen nach den Antworten in den Schaukästen oder Erklärungsschildern. „Du, Jens, ich finde die Nummer 9 nicht“, beklagt sich Dominik. Der lacht und hilft, indem er ihn und zwei andere mit „warm, warm, es wird heißer, autsch, sehr heiß“ bis zu einem Schrank führt. Als der Junge den Schrank öffnet, zuckt er zurück – ein Skelett grinst ihn an. Und zwischen seinen Füßen sitzt tatsächlich in aller Gemütlichkeit der Bär Nummer 9.

Nach etwa einer Stunde haben die Kinder es geschafft: alle zehn Bären sind gefunden, das Lösungswort erraten. Es lautet: Erste Hilfe.

Die Kinder sind zufrieden. Wie auch in den anderen Wochen. Jede Woche kommen montags Brigitte Obst und Renate Ströhle ehrenamtlich in die Schule, um mit „ihren“ Grundschulkindern Spiele zu machen, zu basteln oder gar einen Therapiehund als Gast zu haben. Und auf diese Weise spielerisch mit den Schülern die deutsche Sprache zu erlernen. „Die meisten sind Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch deutsche Kinder mit Sprachförderbedarf“, erläutert Karin Kirchner. Spaß sollen die Kinder haben beim Reden, Schreiben und Lesen. GS.GL orientiert sich am sogenannten Denckendorfer Modell, das das spielerische Lernen der Sprache in den Mittelpunkt rückt.

„Auch wenn die Ehrenamtlichen die Kinder nur 1,5 Stunden pro Woche betreuen, werden sie für die Kinder zu Bezugspersonen, kriegen ihr Vertrauen und leisten einen besonderen Beitrag zu ihrer Integration“, weiß Karin Kirchner. Das sind auch die Gründe, warum diesen

die Aufgabe mit den Kindern Spaß macht. „Wir überlegen uns gemeinsam, was wir mit den Kindern in jeder Woche machen“, erzählt Renate Ströhle, die mit Brigitte Obst im Team arbeitet. Diese findet es ausgesprochen „interessant, sich auf die unterschiedlichen Nationalitäten und auch die verschiedenen Altersstufen in der Grundschule einzustellen“. Wie alle Ehrenamtlichen dieses Projekts, wurde auch das Team Obst/Ströhle im Vorfeld auf die Aufgabe geschult und regelmäßig fortgebildet.

So sind am Ende dieses Tages alle zufrieden. Selina und Altina schwärmen immer noch vom Motorradfahren, Rediar davon, dass er im Notarzwagen am Steuer sitzen durfte und Nazarin fand das „Teddybärenfinden“ toll. „Ich hab alle selber gefunden“, freut sie sich.

Für Abwechslung im DRK-Sprachförderprogramm „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“ sorgen Ausflüge und Besuche interessanter Gäste wie zum Beispiel Therapiehunde, Comiczeichner oder Märchenerzähler.

Zusätzlich zur Schulung für diese Aufgabe können die Ehrenamtlichen regelmäßig an Fortbildungen und Austauschtreffen teilnehmen. Somit bietet GS.GL nicht nur ehemaligen Pädagogen und Lehramtsstudierenden eine gute Gelegenheit, sich zu engagieren, ihr Wissen einzusetzen und Freude im Umgang mit Grundschulkindern zu haben.

Auch Interessenten ohne pädagogische Vorbildung werden herzlich ins Team aufgenommen und auf ihre Aufgabe vorbereitet!



Neues Angebot: Ohrwürmchen

Birgit Rexer, Pressereferentin

Seit Ende April gibt es beim DRK das Angebot eines musikpädagogischen Konzeptes für Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren. Mit derzeit fünf Kindern hat die Gruppe noch freie Plätze.

Strato, Finn und Luisa sind bereits da und warten ungeduldig darauf, dass die Stunde bei den Ohrwürmchen endlich losgeht. „Luisa hat inzwischen großes Interesse an der Musik. Wir haben zuhause einen Karton mit einfachen Instrumenten, mit denen sie jeden Tag spielt“, erzählt die Mutter. „Wenn Strato das Begrüßungslied hört, fängt er an zu singen“, berichtet seine Mama. Mit elf Monaten ist Strato der Jüngste in der Gruppe. Alle anderen Kinder sind knapp über ein Jahr alt.



„Ohrwürmchen ist ein musikpädagogisches Konzept für Kinder von ein bis zwei Jahren“, erklärt Regine Fezer, Ansprechpartnerin im Bereich Familienarbeit beim DRK-Kreisverband Göppingen. „Dabei erleben die Kinder, dass Musik etwas ist, das man mit allen Sinnen erfahren kann. Wir Singen, Tanzen und hören die Musik, um ein ganzheitliches Erleben zu ermöglichen“, betont die Kursleiterin Silke Erbsland, die an der Musikhochschule Rhythmik und Klavier studiert hat und vor ihrer Elternzeit in der musikalischen Früherziehung tätig war.

Die Stunde bei den Ohrwürmchen beginnt mit einem Begrüßungslied, das die Kinder bereits

gut kennen, obwohl die Gruppe erst Ende April gegründet wurde. „Die meisten Kinder waren vorher in einer der Eltern-Baby-Gruppen des DRK. Es ist schön, dass wir beim DRK die Möglichkeit bekommen haben, das Ohrwürmchen-Konzept anzubieten“, erzählt Silke Erbsland, die ihren 14 Monate alten Sohn Finn mit in der Gruppe hat.

Nach dem Begrüßungslied bekommen die fünf Kinder endlich die bunten Klangstäbe, auf die sie bereits warten. Zuerst kommen alle an die Reihe, dann darf jedes Kind einem der anderen einen musikalischen Sonnenstrahl schicken. „Hallo Finn, hallo Luisa, hallo Leni, hallo Strato“, klingt es fröhlich durch den Gruppenraum im DRK-Zentrum am Eichert. „Ich orientiere mich an den Jahreszeiten. Derzeit machen wir etwas mit Sonne und Sommer“, erklärt die Musikpädagogin.

Ohne Druck sollen die Kinder Freude an der Musik finden. Nebenbei werden durch das ganzheitliche Konzept mit Singen, Tanzen, Klatschen, Musizieren mit einfachen Instrumenten und die Interaktion mit den anderen Kindern verschiedene Gehirnareale aktiviert. „Zudem fördert Ohrwürmchen Fähigkeiten wie Konzentration, Selbstvertrauen, motorisches Geschick, Ausdauer und auditive Wahrnehmung“, erklärt Regine Fezer.

Die fünf Kinder und ihre Mütter spielen gerade mit einem bunten Schwungtuch und gelb-roten Bällen, bevor sie zu einem Stück aus „Karneval der Tiere“ mit bunten Chiffontüchern durch den Raum tanzen. Leider geht die Stunde viel zu schnell vorbei und alle freuen sich schon auf die kommende Woche, wenn es Freitagnachmittag um 16 Uhr wieder beim Begrüßungslied: „Schön, dass ihr alle da seid“, heißt.

Familienbildung

Claudia Burst, Pressereferentin

Mit einem Baby verändert sich auf einen Schlag die Familiensituation, alles steht Kopf. Die allgemeine Familienbildung des DRK begleitet Familien in den ersten Jahren mit kinderpädagogischen Kursen, die dem Alter des Kindes angepasst sind.

Acht Mütter sitzen im Kreis auf Fußbodenmatten. Manche halten ihre etwa neunmonatigen Kinder auf dem Schoß, eine stillt ihr Baby, drei der Kleinen krabbeln mutig zum Spielzeug, das auf dem Boden verteilt liegt.

Inzwischen unterhalten sich ihre Mamas mit Heike Herre, der Kursleiterin von EIBa, dem Eltern-Baby-Kurs des DRK-Kreisverband Göppingen. Sie erzählen vom wunden Po des Kleinen und fragen, was sie dagegen tun können. Sie schildern das Schlafverhalten ihrer Babys oder wollen wissen, wie sie das Trockenwerden der älteren Geschwister fördern können.

Erst nach dieser Gesprächsrunde geht EIBa richtig los – mit Liedern, Spielen, Tanzen. Die Kinder sind mit Hingabe bei der Sache. Sie girren, lachen, staunen, experimentieren, probieren aus.

„Genau darum geht es bei der allgemeinen Familienbildung“, erläutert Regine Fezer. Sie ist Koordinatorin und Kursverantwortliche für die allgemeine Familienbildung – einem wichtigen Bereich in der Abteilung Sozialarbeit des DRK. Und sie weiß, wenn ein Baby geboren wird, „dann verändert sich die ganze Familiensituation. So ein Würmchen stellt alles auf den Kopf“. Die Eltern haben Fragen, sind sich in manchen Situationen unsicher, was sie tun sollen, wollen wissen, wie sie Herausforderungen richtig begegnen. „Dafür bieten wir altersgerechte Kurse, wo Fragen beantwortet werden, die Beziehung zum Baby gefördert und die Kindesentwicklung von uns mitbegleitet wird“, sagt sie. Dabei werden bei höchstens acht Elternteilen pro Kurs Probleme mit



Schreikindern genauso erörtert wie Fragen zum Abstillen oder zu Blähungen oder zum Zähneputzen. „Auch motorische Übungen und Unterstützungen gibt es – aber alles spielerisch. Ohne erhobenen Zeigefinger“, macht Regine Fezer klar.

Die Mitarbeiterinnen, die solche Kurse leiten, haben entweder bereits eine sozialpädagogische Bildung oder sie haben eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester absolviert. „Um sowohl in medizinischer als auch in Kleinkindpädagogischer Hinsicht versiert zu handeln, durchlaufen die Kursleiterinnen beim DRK-Landesverband eine umfangreiche Schulung im jeweils anderen Bereich“, informiert Regine Fezer.

Folgende Kurse geben jungen Familien Hilfestellung beim Umgang mit ihren Babys und kleinen Kindern:

Babymassage: Körperkontakt und Berührung sind die Grundbausteine für gesundes Aufwachsen. Babymassage stillt das Urbedürfnis eines Säuglings nach Zärtlichkeit.

EiBa: In der geschützten Atmosphäre der EiBa-Gruppen findet sich Zeit und Raum für Austausch, Entspannung, Spielanregungen und Unterstützung für die neue Situation in der Familie.

Spiel- und Kontaktgruppen (SpieKo): (Eltern mit Kindern von ein bis drei Jahren): Eltern werden darin unterstützt, ihre Kinder zu fördern, Kinder erfahren in den Gruppen eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Ohrwürmchen: Ein musikpädagogisches Konzept für Kinder von ein bis zwei Jahren. Dabei werden Sprache, Motorik, Kognition, Emotion sowie Körperwahrnehmung gezielt geschult

YoBEKA: eine Kombination aus Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit stärkt Kinder und auch Jugendliche für ihren Alltag. YoBEKA kommt nach Absprache auch in eine Kinder- oder Jugendeinrichtung wie etwa eine Kindertagesstätte.



DRK-Läden in Ebersbach feiern

Birgit Rexer, Pressereferentin

Beim diesjährigen Stadtfest war – zum zehnjährigen Bestehen der Ebersbacher Tafel und zum fünften Geburtstag des Kleiderladens „Jacke wie Hose“ – das DRK-Team mit einem eigenen Stand vertreten.

„Es ist erstaunlich, wie schnell die Zeit vergangen ist, aber wir sind immer noch mit Herzblut dabei“, waren sich Sabine Rauch, die Leiterin der Ebersbacher Tafel und Rita Sachs, die Leiterin des DRK-Kleiderladens „Jacke wie Hose“, einig. Beide Angebote des DRK-Kreisverbands befinden sich in der Ebersbacher Stadtmitte in direkter Nachbarschaft in der Karlstraße.

Vor zehn Jahren entstand die Ebersbacher Tafel, die Lebensmittel an finanziell schwächere Mitbürger verkauft. „Wer bei uns einkaufen möchte, braucht einen Nachweis“, erklärt die Leiterin der Tafel, bei der rund 15 Ehrenamtliche und Mitarbeitende aus AGH-Maßnahmen (Arbeitsgelegenheit) arbeiten. Gespendet werden die Lebensmittel der Ebersbacher Tafel von Herstellern, Groß- und Einzelhändlern, Bäckereien und Märkten.

Im Kleiderladen „Jacke wie Hose“ kann jeder einkaufen. „Das ist ein Punkt, für den wir noch stärker werben müssen. Manche trauen sich einfach nicht in den Laden“, betont Rita Sachs. Wer einen Nachweis hat, kann im Kleiderladen für den halben Preis einkaufen. Aber auch alle anderen können auf das umfangreiche Angebot zurückgreifen. Neben Bekleidung und Schuhen gibt es Accessoires, Kinderspielzeug, Bettwäsche, Handtücher und Tischdecken.

Die Gelegenheit, für die Tafel und den Kleiderladen zu werben und auf die anderen umfangreichen Angebote des DRK-Kreisverbands hinzuweisen, nutzten die DRKler beim Ebersbacher Stadtfest. Im Vorfeld wurden Spenden gesammelt, die die Besucher am Glücksrad gewinnen konnten. „Wir haben eine gute Resonanz und kommen mit den Menschen ins Gespräch“, erzählt Rita Sachs.

Mit dabei sind zudem Bernd Matthiesen vom Integrationsfachdienst des DRK und Karin Bretz, die zum ehrenamtlichen Team des Kleiderladens gehört. „Wir sind rund 30 Personen, die mithelfen“, erzählt Rita Sachs. Auch im Kleiderladen sind neben Ehrenamtlichen zusätzlich Mitarbeitende aus AGH-Maßnahmen tätig. Gespendet werden die Kleidungsstücke von Privatpersonen.

„Zehn Jahre Ebersbacher Tafel und fünf Jahre Kleiderladen und beide Leiterinnen sind von Anfang an mit dabei. Das zeigt, wie viel Begeisterung und Herzblut in diesen Angeboten stecken“, betont DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber. „Ich bedanke mich ganz herzlich bei Frau Rauch und Frau Sachs für die wertvolle Arbeit, die sie leisten. Mein ganz besonderer Dank geht auch an die Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden, die sich in den beiden Läden engagieren und natürlich an auch die Händler und Unternehmen, die täglich Lebensmittel für die Tafel spenden“. Ebenfalls bedankte sich Alexander Sparhuber bei den privaten Spendern des Kleiderladens. „Hervorheben möchte ich auch die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Ebersbach“, erklärt er weiter.

„Ich bin dankbar, dass es ein solches Angebot mit Tafel- und Kleiderladen in Ebersbach gibt“, so der Ebersbacher Bürgermeister Eberhard Keller. „Es ist schön, dass wir in sozialen Belangen so gut zusammenarbeiten und ich bin stolz auf das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger, deren Einsatz ein Gewinn für die Gemeinschaft ist. Mein Dank geht an den DRK-Kreisverband für die gute Zusammenarbeit in vielen Bereichen, zu denen auch der Familientreff und das Integrationsmanagement gehören“, so das Stadtoberhaupt.



DRK-Familienzentrum
Göppingen



Neues Außengelände fürs Familienzentrum

Axel Raisch, Pressereferent

Die Kinder aus dem Familienzentrum in der Göppinger Stadtmitte haben wieder ein Außengelände zum Spielen. Notwendig geworden war das Ausweichquartier, da der reguläre Platz vor Ort den Bauarbeiten rund um das Apostelareal hatte weichen müssen.

Der nun von der Wohnbau Göppingen (WGG) zur Verfügung gestellte und hergerichtete Bereich in der Schützenstraße – nur wenige Gehminuten vom Familienzentrum in der Geislinger Straße entfernt – bietet den Kindern auf 400 Quadratmetern vielfältige Spielmöglichkeiten an der frischen Luft. Vier Gruppen mit 55 Kindern können dort ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Der Eigentümer hat zugesagt, dass die Kinder dort bleiben können, bis sie wieder ein eigenes Domizil haben werden.

Und auch für die Zeit nach dem Provisorium habe die WGG tolle Ideen entwickelt, berichtet Heike Till, stellvertretende DRK-Kreisverbandspräsidentin. Gedacht sei an eine Terrassen-/Balkonlösung, welche den Kindern den unbeschwerten, direkten Übergang zwischen Innen- und Außenbereich ermöglichen würde. Till hofft, dass diese Vision in wenigen Jahren Realität wird.

Die kommenden beiden Jahre wird aber erst einmal die Fläche in der Schützenstraße als Spielplatz dienen. Seit dem 19. März dieses Jahres war der Bereich hergerichtet und vom Parkplatz zu einer kleinen grünen Stadtoase mit Abenteuercharakter umgebaut worden, erzählt Silke Kargl, Leiterin des Familienzentrums. „Es freut uns sehr, dass wir eine so gute Lösung hinbekommen haben“, sagt Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverband Göppingen. Dies sei umso beachtlicher, da lange nach einem geeigneten Gelände gesucht worden war. Nicht leicht in der Innenstadt.

In den vergangenen Wochen wurden nun nicht nur die Spielgeräte, Schaukeln sowie Sandkästen umgesetzt und ein Geräteschuppen aufgebaut, sondern es wurde auch Rollrasen verlegt. Er ist dank intensivem Gießen im

heißen Frühjahr gut angewachsen und inzwischen saftig grün. Ganz bewusst wurde neben dem Rasen auch noch eine Asphaltfläche erhalten. Denn dort können die Bobbycars ausgefahren werden und soll auch die Kreativität der Kleinen mittels Kreide ihren Niederschlag finden.

Das alles ist im geschützten Raum möglich; ein hoher Holzzaun schirmt neugierige Blicke und Verkehrslärm ab.



Sehr nützlich sei auch der Wasseranschluss, sagt Silke Kargl, gerade im Zusammenhang mit den Sandkästen und der sommerlichen Hitze.

Ein weiterer Vorteil des jetzigen Standorts gegenüber dem ersten Provisorium unmittelbar neben dem gerade in Abbruch befindlichen MCC-Kino sei die Sauberkeit. Im Gegensatz zum Gelände in der Grabenstraße sei nun nicht mehr mit Hinterlassenschaften und dem Müll fremder Leute zu kämpfen.

Dass neben dem Gelände auch noch ein Gebäude der WGG zur Verfügung steht, bietet weitere praktische Möglichkeiten. Im Haus befinden sich Toiletten und ein Wickelraum, was angesichts der Entfernung zum Heimat-

stützpunkt nicht unwichtig sei, betont Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber, der Stadt und WGG sehr dankbar für die Unterstützung ist. Demnächst sei auch noch die Nutzung der im Haus befindlichen Küche geplant, ergänzt Silke Kargl.

Aufgrund dieser guten Bedingungen lässt sich auch über den einzigen Mangel hinwegsehen: die Entfernung für kleine Füße. Der Weg sei doch immer wieder eine Herausforderung, gerade auch für die kleineren Kinder der Krippenbetreuung, erzählt Silke Kargl. Sieben bis acht Minuten volle Konzentration sind dann von den begleitenden Erzieherinnen gefordert.

Dafür und die insgesamt „hervorragende Arbeit“ im Familienzentrum dankt die stellvertretende DRK-Kreisverbandspräsidentin Heike Till daher Silke Kargl und ihren Kolleginnen ausdrücklich. Der Zuspruch, den unser Familienzentrum erfährt, zeigt, dass dem Zeitgeist und den Bedürfnissen der Familien entsprechende Angebote gemacht würden, so Till weiter. Für die Unterstützung dieses Engagements durch die Vermittlung und Gestaltung entsprechender Flächen zeigt sie sich „sehr dankbar“ gegenüber Stadt und WGG. Es sei nicht selbstverständlich angesichts umfangreicher Baumaßnahmen in der Innenstadt, betont Till: „Es steckt viel kreative und praktische Arbeit drin“.



Sommerfest im Seniorenzentrum

Claudia Burst, Pressereferentin

Mit Erdbeerbowle, Sitzgymnastik, fröhlicher Musik, Kaffee und Kuchen feierten die Seniorinnen und Senioren im Seniorenzentrum Hattenhofen mit ihren Angehörigen ihr Sommerfest.

Erwartungsvoll sitzen elf Seniorinnen und Senioren in Rollstühlen oder auf Stühlen im Kreis. Es wird leise. Die stellvertretende Leiterin des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen, Kati Schultheiss, begrüßt Bewohner, Hattenhofener und zahlreiche Gäste zum Sommerfest. Dann zeigen die Teilnehmenden der Sitztanzgruppe, wie fit sie noch sind und dass Bewegung in jedem Alter Spaß macht – Erich Wunschke sogar so viel, dass er noch einen Jodler anhängt. Schmunzelnd nennt er das „Zungengymnastik“.



Damit ist der Grundton der guten Laune gestimmt – es folgt ein fröhlicher Nachmittag mit erfrischender Erdbeerbowle zum Einstieg, mit Kaffee und Kuchen und mit Musik des Butzbach-Duos.

Die Bewohner der Einrichtung haben sich schick gemacht. Für sie ist das Sommerfest immer ein ganz besonderer Nachmittag. Zum einen nehmen viele ihrer Angehörigen diesen Tag zum Anlass für einen ausgiebigen Besuch, zum anderen kommen Gäste wie der DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich, DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber mit seiner Frau Larissa, und Stefan Wiedemann, Geschäftsführer der DRK-Seniorenzentren in den Kreisen Nürtingen, Kirchheim/Teck und Göppingen. Auch der

Hattenhofener Bürgermeister Jochen Reutter – er ist Vorsitzender des DRK-Ortsverein Hattenhofen-Voralb – nutzt die Gelegenheit für viele anregende Gespräche.

Peter Hofelich begrüßt die Anwesenden und betont, dass er sich freue, wieder einmal als Gast hier zu sein. „Herzlichen Dank an Frau Schultheiss und ihr Team, die mit viel Liebe und Mühe dieses Fest vorbereitet haben“. Er verweist auf die nächste große Veranstaltung im DRK-Seniorenzentrum: Im Herbst feiert es sein zehnjähriges Bestehen. „Es ist voll belegt, erfreut sich eines guten Zuspruchs und vor allem positiver Resonanz“, sagte er. Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Göppingen sei eine soziale Organisation über den Rettungsdienst hinaus. Der Erfolg in Hattenhofen habe das DRK so motiviert, dass „es bald ein zweites Seniorenzentrum geben wird – nämlich in Geislingen.“ Auch dort sei das Interesse an Pflegeplätzen und Betreutem Wohnen groß.

Eine große Aufgabe sei es jedoch, genügend Pflegerinnen und Pfleger zu finden, gibt Hofelich zu bedenken. Zwar habe die Regierung endlich beschlossen, den Beruf attraktiver zu machen, aber es dauere lange, bis dies in der Praxis spürbar werde. „Aber jetzt geht das Fest richtig los“, beendet er sein Grußwort und wünschte allen Anwesenden eine gute Zeit.

Die haben sie – mit Gesprächen, mit Musik und abends noch mit Gegrilltem.

Am **22. September** ab **13.30 Uhr** feiern Bewohnerinnen und Bewohner, alle Mitarbeitenden und ihre Gäste das zehnjährige Bestehen des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen – getreu dem Motto:
Die bunte Mischung macht's!

Ankündigung Eröffnung

Am Freitag, 14. September, eröffnen wir das neu erbaute DRK-Seniorenzentrum Geislingen.

In 14 barrierefreien Seniorenwohnungen werden ältere Menschen dann dort in der Einrichtung in der Liebknechtstraße eine neue Heimat finden und in 64 Pflegeplätzen von einem kompetenten Mitarbeitenden-Team rund um die Uhr betreut werden.



Tag der offenen Tür:

Am Sonntag, **16. September**, hat die Bevölkerung ab 14 Uhr die Gelegenheit, das ganze Haus in Augenschein zu nehmen und sich von den unterschiedlichen Betreuungsmöglichkeiten auch innerhalb des Pflegeheimes selbst zu überzeugen.

Die Heimleiterin Stephanie Unger und die Pflegedienstleiterin Yurdanur Sahin werden gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden für eine gute Atmosphäre im künftigen DRK-Seniorenzentrum Geislingen Sorge tragen und freuen sich auf großes Interesse.

INFO

Nähere Informationen rund um das neue DRK-Seniorenzentrum Geislingen finden Sie auch im Internet unter
www.seniorenzentrum-geislingen.de



Sanitätsdienst beim „Schlagerkuchen 2018“

Niclas Rösch, Ehrenamt

Während am Samstag, den 14. Juli, fast 5.000 Menschen bei Tobees Schlagerfestival „Schlagerkuchen“ feierten, sorgten zeitgleich etwa 20 Helfende des DRK aus Geislingen für deren Sicherheit.

Bereits am frühen Samstagmorgen begannen für sie die Vorbereitungen an der Geislinger Rettungswache: Zelte, Krankentragen, medizinisches Material und vieles mehr musste verladen werden. In Kuchen angekommen, wurden mehrere Zelte errichtet und mit Material befüllt.

Da bereits von Anfang an klar war, dass der Tag für die Helfenden besonders anstrengend werden würde, hatten sie die Möglichkeit, vor Einlass der Schlagerfans noch ins nahegelegene Kuchener Freibad zu gehen. Über diese wohltuende Abkühlung freuten sich alle sehr, um dann pünktlich zum Einlass wieder erfrischt am Behandlungsplatz bereitzustehen.

Um eine optimale und schnelle Versorgung gewährleisten zu können, wurde der Behandlungsplatz so errichtet, dass jeder Patient zunächst eine Sichtungsstelle durchlaufen musste. Dort wurde jede Person registriert und je nach Schwere der Verletzung oder Erkrankung auf eines der folgenden Behandlungszelte verteilt.

Die, die sich bei den Getränken etwas zu viel zugetraut hatten und nun ein wenig Ruhe und einen Liegeplatz benötigten, wurden von der Sichtungsstelle dem Ruhezelt zugewiesen. Hier konnten sich die Schlagerfans unter medizinischer Überwachung hinlegen und wieder Kraft tanken.

Für die etwas akutereren Fälle stand zudem ein Ambulanzzelt zur Verfügung – alle Arten von Wunden, Prellungen und Kreislaufbeschwerden wurden hier behandelt. Stellenweise waren in diesem Zelt alle drei Behandlungsstationen belegt und das Team freute sich schon über wenige Minuten Verschnaufpause.

Zuletzt bestand noch die Möglichkeit, besonders kritische Patienten, in dem mit einem Notarzt und Rettungsdienstpersonal besetzten Intensivzelt, zu behandeln. Dieses wurde jedoch zum Glück nur sehr selten benötigt.

Neben der Behandlung war auch der Transport von Patienten gut geregelt: dauerhaft besetzt standen ein Krankentransportwagen (KTW) und ein Rettungswagen (RTW) am Festivalgelände zur Verfügung, um Patienten bei Bedarf in eine Klinik transportieren zu können.

Das Fazit von zehn Stunden Schlagerfestival „Schlagerkuchen“: Die 20 Helfenden inklusive Notarzt, versorgten in insgesamt 335 Einsatzstunden 53 Personen und transportierten davon eine Person in ein nahegelegenes Krankenhaus.

Mit 53 Hilfeleistungen ist die Veranstaltung „Schlagerkuchen“ einer der größten Sanitäts-

dienste der DRK-Bereitschaft Geislingen. Diese Leistung konnte jedoch nicht nur alleine durch die Ehrenamtlichen aus Geislingen erbracht werden. Unterstützung kam für sie aus Böhmenkirch und Eislingen, sowie von Seiten des Rettungsdienstes. Die Eislinger Kollegen stellten zudem mit ihrem Einsatzleitwagen (ELW) eine große Hilfe dar, um die vielen Helfer und Patienten professionell zu koordinieren.

Alles in allem verlief der Sanitätsdienst ruhig und die meisten Patienten verhielten sich gut gelaunt und friedlich gegenüber den Einsatzkräften. In diesem Sinne freuen sich alle Helfer schon auf ein weiteres Schlagerkuchen – auch wenn es in der nächsten Zeit mit dem Geislinger Hock, dem Tag der Jugend und dem Kinderfest erst einmal wieder stressig wird.



Der Sanitätsdienst hatte ein wachsames Auge auf die Partygäste beim „Schlagerkuchen“.



Hochsaison

S. Grothe, N. Rösch | Ehrenamt

Das ereignisreiche Wochenende vom 20. bis 24. Juli liegt hinter den Helfenden des DRK-Ortsverein Geislingen. Mit zwei Tagen Geislinger Hock, dem Tag der Jugend und dem Kinderfest war wieder einiges in der Fünftälerstadt geboten.

Der Freitag stellte sich bereits als arbeitsreicher Auftakt für die zehn Helfenden des Hock-Sanitätsdienstes heraus: neben verschiedenen Verletzungen wie Schnittwunden und Prellungen mussten auch bewusstlose Personen den Abend über versorgt werden.

Am deutlich ruhigeren Samstag hatten die Ehrenamtlichen bis spät in die Nacht nur gelegentlich Arbeit. In der Nacht hatten die Helfenden dann doch noch eine stressige Schlussphase mit zwei Paralleleinsätzen.

Am Sonntag war dann das Jugendrotkreuz beim Tag der Jugend mit einem Stand vertreten – sie betreuten das Kinderschminken, eine Rettungswagen-Hüpfburg und sicherten das Event sanitätsdienstlich ab.

Den Abschluss des Wochenendes stellte dann das Kinderfest dar. Am frühen Morgen positionierten sich die Rettungskräfte entlang der Umzugsstrecke und sicherten die Umzugsteilnehmer und die Zuschauer medizinisch ab. Ab dem Mittag teilten sich die Helfenden dann auf die beiden Festplätze an der Jahnhalle und in Altstadt auf und sorgten bis in die späten Abendstunden für Sicherheit.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die zahlreichen Helfenden, die innerhalb von den vier Stadtfest-Tagen 443 ehrenamtliche Helferstunden geleistet haben!

Nach dem Aufräumen auf der Wache gab es noch ein kleines Vesper, bevor alle müde und zufrieden den Heimweg antraten.

Ohne Fördermitglieder geht es nicht

Margit Haas, Pressereferentin

In den kommenden Wochen wird eine Agentur im Auftrag des DRK-Kreisverband Göppingen seine Fördermitglieder anrufen. Ohne deren Unterstützung sähe es um das Ehrenamt im DRK schlecht aus.

Der Landkreis Göppingen ohne das Deutsche Rote Kreuz? Ohne Sanitätsdienste, die bei unzähligen Veranstaltungen als Ersthelfende wertvolle Hilfe leisten? Die als Helfer vor Ort Leben retten? Die beim Ehrenamtlichen Besuchsdienst der Isolation von Menschen entgegenwirken? Die mit ihren Therapiehunden Kontakt zu Menschen aufbauen, der sonst nicht gelingt? Die in unterschiedlichen Integrationsangeboten unverzichtbare Arbeit zum Zusammenwachsen der Gesellschaft leisten? Die Liste ließe sich fortführen. Es sind also ganz unterschiedliche, immer aber unverzichtbare Aufgaben in allen gesellschaftlichen Bereichen, die die Ehrenamtlichen des DRK-Kreisverbands übernehmen. Meist, ohne viel Aufhebens davon zu machen, ohne sich damit in den Vordergrund zu spielen, selbstverständlich im Dienst am Menschen.

Was sie freilich für ihre vielfältigen Aufgaben brauchen, ist eine darauf zugeschnittene Ausstattung, die immer auf der Höhe der Zeit sein muss. Das kostet Geld. Das DRK erhält dafür

aber keinerlei öffentlichen Zuschüsse, ist vielmehr auf Spenden und die Beiträge der Fördermitglieder angewiesen. „Ohne diese Unterstützung würde Vieles nicht mehr zu finanzieren sein“, stellt Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverband Göppingen, fest.

In den kommenden Wochen nun werden Mitarbeitende der Agentur Kober die Fördermitglieder des DRK-Kreisverbands in Adelberg, Birenbach, Börtlingen, Göppingen, Rechberghausen, Uhingen, Wangen und Wäschenburen anrufen und sie über die vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten eingehend informieren. Gleichzeitig werden sie bitten, über eine Erhöhung ihres Förderbeitrages nachzudenken. „Ob und in welcher Höhe dies geschieht, bleibt selbstverständlich jedem Fördermitglied überlassen“, bekräftigt Alexander Sparhuber. Und: „Wir wählen diesen Weg, weil wir selbst nicht über das Personal verfügen, das die Anrufe übernehmen kann“.



Ein Auszug der vielfältigen Aufgaben der Ehrenamtlichen im DRK-Kreisverband Göppingen.



40 Jahre Rettungshundestaffel

Monika Uldrian, Pressereferentin

Die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverband Göppingen feierte Mitte Juni ihr 40-jähriges Jubiläum. Rund einhundert geladene Gäste und die österreichischen Kollegen der Diensthundestaffel der Bergwacht Tirol folgten der Einladung.

Das kleine Festzelt, das in der Heinger Straße auf dem Gelände der Göppinger Rettungshundestaffel aufgebaut ist, zeigt, dass es hier am 16. Juni etwas zu feiern gibt. Seit 40 Jahren ist die Rettungshundestaffel Teil des DRK-Kreisverband Göppingen, unzählige Trainingsstunden von Mensch und Tier wurden in diesen Jahrzehnten geleistet.

„Ich wollte mit meinen Hunden etwas Sinnvolles erarbeiten“, antwortet Staffelleiter Björn Mangold auf die Frage, was ihn vor dreizehn Jahren bewogen hat, der Rettungshundestaffel beizutreten. Über die Arbeit mit dem Hund lernte Mangold die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu schätzen, die viel Freizeit in dieses Ehrenamt investieren. „Das ist eine Supergruppe und macht einen Riesenspaß“, lobt der Staffelleiter die derzeit 17 Hundeführer, die überwiegend weiblich sind. „Das war schon immer so, den Grund dafür kann ich jedoch nicht nennen“, erklärt er mit einem Schmunzeln.

Rettungshund-Ausbilderin Tanja Hommel ist eine davon und seit 33 Jahren dabei. „Man braucht viel Liebe zum Hund“, sagt die Besitzerin zweier Tiere über eine Grundvoraussetzung der Hundeführer. Eine weitere Voraussetzung sei die Teamfähigkeit, da die Hundeführer sehr viel Zeit miteinander verbringen. Bei den Hunden sei Grundgehorsam eine wichtige Eigenschaft, auf der die Ausbildung aufbaue.

Tanja Hommels Hündin Bailey ist der erste Hund der Göppinger Staffel, der eine Mantrailer-Ausbildung durchlaufen hat. „Der Hund bekommt anhand eines Kleidungsstücks einen Geruch präsentiert und muss dieser Spur folgen“, erläutert sie, was sich hinter dem Begriff Mantrailer verbirgt. Ein Tier, das als Mantrailer arbeitet, müsse über

eine sehr gute Nasenleistung verfügen, da es gelte, die Konzentration über mehrere anstrengende Kilometer aufrechtzuerhalten.

Mindestens zweimal die Woche ist Training, das verlangt den Familien der Hundeführer einiges an Verständnis für das Engagement ab. Für die Tiere ist ihr Dasein als Rettungshund weniger anstrengend. „Für den Hund ist das Finden das Größte“, erklärt die Ausbilderin. Als positive Verstärker und Belohnung dienen Leckereien und Spiele, die die Tiere bei Laune halten.

Bei seiner Begrüßung zur Jubiläumsfeier betont Staffelleiter Björn Mangold einmal mehr die wichtige Bedeutung der Tiere. „Die Einsatzfähigkeit und Zuverlässigkeit der Rettungshunde sind Voraussetzung unserer Arbeit“. Diese Arbeit wird von der Staffel im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit gerne an Schulen und Kindergärten präsentiert.

Peter Hofelich, DRK-Kreisverbandspräsident, nimmt diesen Faden bei seiner Ansprache auf. „Die Rettungshundestaffel ist ein Aushängeschild des Kreisverbands und ein unverzichtbarer Bestandteil des Gesamtangebotes“. Durch ihre Ausstrahlung seien die Hunde das „sympathische Gesicht des DRK“.

Die stetige Weiterentwicklung des mittelgroßen DRK-Kreisverband Göppingen während der letzten 40 Jahre sei bezeichnend: „Wir haben nahezu alles im Gesamtsortiment“, erklärt Hofelich und erwähnte speziell die Bereiche Wasser- und Bergwacht, Therapiehunde und das soziale Engagement – eine Fülle, die vor 40 Jahren unvorstellbar gewesen seien.

„Am Ende kommt es immer auf die Menschen an, Menschen, die sich für andere einsetzen“,

betont Hofelich die Bereitschaft der Ehrenamtlichen, neue Situationen aufzugreifen und mit Empathie und Menschlichkeit hochprofessionell zu arbeiten.

Neue Ausbildungsinhalte kennenlernen, das war der Hintergrund für die Zusammenarbeit mit der Diensthundestaffel der Tiroler Bergwacht, die seit drei Jahren besteht. Ulrike Stanger, Günther Dullnig und Stefan Pixner haben eine lange Anfahrt mit ihren Hunden Linda, Chiara und Aron unternommen, um mit ihren Göppinger Kollegen deren Jubiläum zu feiern.

„Das hochalpine Trainingsgelände fordert andere Bereiche als die Flächensuche im Wald“, sagt Stefan Pixner. Vor zwei Jahren waren die Göppinger Hundeführer in Tirol zu Gast, um das Abseilen von einem Hubschrauber samt Tier zu üben. „Das war ein besonderes Erlebnis“, erinnert sich der Göppinger Rettungshunde-Staffelleiter Björn Mangold. Die Aufregung sei spürbar, doch wenn der Mensch nicht allzu nervös sei, sei die Aufgabe auch für den Hund gut machbar. „Das Tier hängt vorne in einem Geschirr vor dem Hundeführer, sodass man während des Abseilens mit dem Hund sprechen und ihn durch streicheln beruhigen kann“. Als Abschluss des Fluges erfolgt die Taufe in einem klirrend kalten Fluss, in den der Neuling samt Hund kurz getaucht werde. „Die Hunde fliegen ganz gern“, bestätigt der Tiroler Stefan Pixner und ergänzt augenzwinkernd, dass es für manchen Hundeführer nicht ganz so einfach sei, sich das erste Mal aus der Höhe abseilen zu lassen.



80 Jahre Bergwacht Göppingen

Monika Uldrian, Pressereferentin

„Mit vielen Gästen und Politprominenz feierte die DRK-Bergwacht Göppingen ihr 80-jähriges Jubiläum. Das Resümee der zurückliegenden acht Jahrzehnte zeigte das umfangreiche Wirken der Mitglieder, der Ausblick auf künftige Aufgaben macht deutlich, dass Flexibilität und Verlässlichkeit auch weiterhin Eckpfeiler der Bergwachtarbeit sind.“

„Willkommen, liebe Freunde, seid begrüßt vieltausendmal.“

Gleich das erste Lied des Festaktes zum 80-jährigen Bestehen der Bergwacht Göppingen könnte passender nicht sein. Mit kräftigem Gesang stimmen sich die Gäste auf diesen Nachmittag ein, der die Besucher im Veranstaltungssaal des Göppinger Rathauses mit hochsommerlichen Temperaturen ins Schwitzen bringt.

„Wir sind 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr einsatzbereit“, erklärt Uwe Strofus in seiner Begrüßung. Der Leiter der Bergwacht Göppingen wirft einen Blick auf die umfangreiche Ausbildung, die nach dem Erste Hilfe-Kurs mit einem Grundlehrgang beginnt und neben Grundlagen- und praktischer Prüfung auch Wissen um den Naturschutz erfordert. Startete die Bergwacht Göppingen vor 80 Jahren noch als Natur- und Landschaftsschutzverein, zu dessen Aufgaben auch Wegebaumaßnahmen gehörten, haben sich die Anforderungen zwischenzeitlich sehr gewandelt.

„Unsere 25 bis 30 Einsätze im Jahr sind höchst unterschiedlich“, erläutert Strofus. Es gehe dabei um die Bergung von Wanderern ebenso wie von Motorrad- und Fahrradfahrern, die nach einem Unfall oft in unwegsames Gelände stürzen. Weitere Punkte im Leistungsspektrum der Bergwachtmitglieder sind die Vermisstensuche, die Rettung verletzter Waldarbeiter und Skifahrer, dazu auch die Totenbergrung nach Unfällen oder Suiziden.

Als „klein aber fein“ beschreibt der Göppinger Bergwachtleiter Uwe Strofus die 53 Mitglieder fassende Abteilung im DRK-Kreisverband Göppingen, die sich weiterhin der Verbindung zwischen den Generationen verpflichtet sieht.

Die Göppinger Bilanz von 30 unfallfreien Jahren sei eine sehr erfreuliche, so Strofus, die nicht zuletzt aufgrund der umfassenden und guten Ausbildung zustande komme. „Wir richten einen positiven Blick in die Zukunft und wollen auch weiterhin ein verlässlicher Partner sein“, sagt er abschließend.

Zwischen jedem Redebeitrag wird gesungen, für die musikalische Begleitung sorgen Lydia Markl an der Ziehharmonika und Karl Blum an der Gitarre.

Armin Guttenberger, Leiter der DRK-Bergwacht Württemberg, schließt sich den Ausführungen seines Vorredners an und wirft einen lobenden Blick auf Kameradschaft und den Zusammenhalt der Mitglieder, ohne die die anspruchsvolle Arbeit der Bergwacht nicht zu leisten wäre. „Wir sind rund ums Jahr im Einsatz, das ist eine Leistung, die ihresgleichen sucht“, so Guttenberger.

DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich zeigt sich stolz über das breite Leistungsspektrum, das der mittelgroße Göppinger Kreisver-

band abdeckt. „Ein Riesenkompliment zum Jubiläum der Bergwacht, die einen ganz wesentlichen Teil innerhalb der DRK-Familie ausmacht“. Die gesellschaftlichen Veränderungen führten laut Hofelich dazu, dass die Verletzlichkeit der Zivilisation weiter zunehme. „Hinzu kommt ein soziologischer Wandel und eine Zunahme des Gefahrenpotentials in Risikosportarten“, gibt er zu bedenken.

Göppingens Oberbürgermeister Guido Till feierte in seiner Ansprache das Wertefundament und die Nächstenliebe, für die die Bergwacht stehe. „Es gilt, weiter Kinder und Jugendliche für das Ehrenamt zu begeistern, denn die Bergwacht ist ein kleines, aber ganz wichtiges Rädchen im Gesamtsystem“, so Till und wünschte der Bergwacht auch für die Zukunft alles Gute.

In Gestalt von Staatssekretär Wilfried Klenk machte auch die Landesregierung ihre Aufwartung. „Wir sehen einen jährlichen Anstieg der Einsätze“, beschreibt Klenk gegenwärtige Entwicklungen. Als ehemaliger Einsatzleiter einer Rettungsstelle und seinen eigenen 45



Beim Festakt zum 80-jährigen Bestehen der Bergwacht GP war auch junges Publikum anwesend.



Jahren im Ehrenamt kennt er die Rahmenbedingungen, die schwieriger werden. „Die Respektlosigkeit vieler Menschen zeigt sich auch im Umgang mit Rettungsdiensten und Polizeibeamten“. Berg- und Wasserwacht böten einen guten Bevölkerungsschutz, den es zu bewahren gelte. „Wir dürfen uns nicht zurücklehnen“, sagt er mit Blick auf das Rettungssystem in Deutschland, das auf dem Ehrenamt fußt und auf europäischer Ebene einzigartig ist.

Kreisbrandmeister Michael Reick sieht in der Bergwacht einen befreundeten Partner, der für eine gute Vernetzung mit der Feuerwehr steht. „Wenn wir bedenken, dass derzeit in unserer Region die dritthöchste Eisenbahnbrücke Deutschlands gebaut wird, sehen wir, dass wir insgesamt viele Spezialisten im Ehrenamt brauchen, um entsprechend reagieren zu können“, betont er die Wichtigkeit der Bergwacht.

Bergwacht-Bundesleiter Klemens Reindl vervollständigte den Reigen der Festredner. „Die Bergwacht kann auf eine lange Geschichte und tiefe Wurzeln zurückgreifen“, sagt er. Da die Schwäbische Alb eine zunehmende Bedeutung in der Freizeitgestaltung vieler Menschen bekäme, gelte es, schnelle Hilfe anzubieten. „Wir erledigen teils hoch anspruchsvolle Aufgaben, die einen wichtigen Pfeiler im Bevölkerungsschutz innerhalb des DRK-Komplexes darstellen“, so Reindl. Er warf in seinen Ausführungen einen kritischen Blick auf die zunehmende Bürokratie, die auch vor dem Ehrenamt nicht haltmache und gab zu bedenken, „dass wir Rettungsfachleute und keine Verwaltungsfachleute sind“. Er sieht in der Bergwacht eine moderne, lebendige und bestens qualifizierte Gemeinschaft innerhalb des DRK. „Wir verfügen über Talente, die wir künftig noch besser vernetzen und verzahnen können“, erklärt er mit Blick in die Zukunft.

Motorradfahrer stürzt in Waldgelände

Dominik Abele, Bergwacht

Ein 22-jähriger Mann, der vorne in einer Zweiergruppe auf dem Weg von Unterdrackenstein nach Oberdrackenstein fuhr, stürzte am 2. Juni gegen 18 Uhr folgenschwer. Der hinten Fahrende musste sich dann mit ansehen, wie sein Kollege vor ihm schlagartig stark bremste, stürzte und nach seiner Maschine rechts unter der Leitplanke hindurchrutschte.

Die Unfallmaschine lag circa zehn Meter weit im steilen Waldgelände, der junge Mann kam erst etwa fünfzehn Meter später schwerstverletzt zum Liegen.

Die Notärztin sowie der Rettungsdienst begannen, zusammen mit den Bergrettern, mit der Erstversorgung des Mannes. Auf Grund der schweren Verletzungen, der schlechten Lage im Gelände und einem möglichst schonenden Transport, wurde der Patient dann rasch in der Gebirgstrage stabilisiert. Auch wurde, wegen der hohen Transportdringlichkeit, ein Rettungshelikopter angefordert. Es folgten 50 Meter durch sehr steiles Gelände, gesichert von zwei Statikseilen und den Bergrettern, hinunter auf die nächste Serpentine der Steige. Im dort bereitstehenden Rettungswagen begann dann die Kreislaufstabilisierung des Patienten für den Weitertransport in die Klinik, dazu wurde er narkotisiert und intubiert.

So vorbereitet konnte der Verunglückte im Rettungswagen hinab zum Helikopter, der auf

einem Feldweg zwischen Unterdrackenstein und Gosbach gelandet war, gefahren werden. Hier wurde der Verletzte in die Trage des Helikopters umgelagert und verladen.

Mit dem Verdacht auf schwerste innere Verletzungen in Brust- und Bauchbereich, sowie einer gebrochenen Hüfte und einem gebrochenen Oberschenkel, wurde der junge Mann dann in das Bundeswehrkrankenhaus nach Ulm geflogen.

Dies war bereits der zweite gestürzte Motorradfahrer innerhalb von drei Tagen und der dritte in sechs Wochen, zu dem die Bergwacht ausrückte.

Am Einsatz beteiligt waren: Notarztteam des Deutschen Roten Kreuzes, Rettungsdienst der Johanniter, Rettungshelikopterbesatzung (Christoph 22) der ADAC-Luftrettung und der Bundeswehr, mehrere Streifenbesatzungen der Polizei, Bergretter der Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen.



Der verunglückte Motorradfahrer wird in den Rettungshelikopter verladen.



Mountainbiker stürzt Abhang hinunter

Dominik Abele, Bergwacht

Zwei Männer starteten am Mittwoch, 20. Juni, mit ihren Mountainbikes in Überkingen zu einer Feierabendrunde. Eine halbe Stunde später, auf einem Weg am Albtrauf entlang nördlich von Türkheim, stürzte der vorausfahrende 48-Jährige dann schwer.

Dem Mountainbiker rutschte in langsamer Fahrt das Vorderrad nach links weg, was ihn zu Fall brachte. Nach mehreren Metern Rutschen im steilen Waldgelände, stürzte er knapp zehn Meter über einen Felsabsatz hinunter in die Tiefe. Sein Begleiter eilte ihm um den Fels herum zur Hilfe und setzte den Notruf ab. Daraufhin alarmierte die Integrierte Leitstelle in Göppingen um 20 Uhr Notarzt, Rettungsdienst und die Bergwacht.

Schon wenig später waren die Bergretter, der Notarzt und der Rettungsdienst vor Ort und begannen mit der Erstversorgung des Gestürzten. Dieser war die ganze Zeit hindurch ansprechbar, zog sich aber Verletzungen an Wirbelsäule, Schulter und Becken zu.

Wegen des Verdachts der Wirbelsäulenverletzung wurde für den schonenden Transport in die Klinik ein Rettungshelikopter angefordert.

Nach Stabilisierung des Verletzten in der Vakuummatratze und Versorgung mit Schmerzmitteln und Sauerstoff, begann die schwierige Rettung. Im Bergesack der Bergwacht liegend, an den beiden Statikseilen hängend, wurde der Patient mit einem Bergretter die Felswand hinaufgezogen. Dafür mussten die Seile an einem über den Fels ragenden Baum umgelenkt und ein Flaschenzug eingebaut werden.

Nach Erreichen des Felskopfes ging es, von Seilen gesichert, weiter durch das steile

Gelände in Richtung Waldrand.

Unter ständiger Bemühung, den Verletzten möglichst schonend zu bewegen, ging es dann zum Rettungswagen, wo der Notarzt die Versorgung fortsetzte.

Der SAR-Rettungshelikopter der Bundeswehr landete nach seinem Flug aus Niederstetten auf der angrenzenden Wiese.

Kurz darauf waren Patient und Notarzt im Helikopter und flogen mit dem Ziel Uniklinikum Ulm wieder los.

Insgesamt waren 21 Bergretter der DRK-Bergwachten Göppingen und Geislingen-Wiesensteig im Einsatz.

76-Jähriger stürzt von Felskopf

Dominik Abele, Bergwacht

Der Mann war am Samstag, 30. Juni, mit zwei Bekannten am Parkplatz Schonderhöhe zum Wandern am Albtrauf gestartet. Am Tierstein angekommen, stiegen die drei auf den Felskopf um ins Tal hinab zu schauen. Auf dem Rückweg kam es zum Unglück.

Beim Überqueren der kleinen Spalte zwischen Felskopf und Wanderweg kam der Mann ins Straucheln. Darauffolgend stürzte er circa vier Meter senkrecht in die Tiefe und blieb auf einem Absatz liegen.

Eine viertel Stunde nach der Alarmierung, gegen 17 Uhr, waren die Bergretter, der Rettungsdienst und der Notarzt schon vor Ort. Die Erstversorgung erfolgte an der nur durch Abseilen zugänglichen Stelle zuerst von der Bergwacht, etwas später wurde noch eine Rettungsassistentin hinabgelassen.

Kurz darauf konnte der Verunfallte bereits in den Bergesack gepackt werden und war für den schwierigen Transport nach Oben bereit. Mit dem Flaschenzug an den beiden Statikseilen konnte der Verletzte durch Engstellen in der Spalte hindurch ins Flache gezogen werden. Von dort ging es auf der Gebirgstrage weiter zum Rettungswagen, wo der Patient noch vom Notarzt untersucht wurde. Kurz darauf wurde er mit dem Verdacht auf ein Bauch- und Brusttrauma sowie mit mehreren Platzwunden in die Helseinsteinklinik nach Geislingen gefahren.

Im Einsatz waren der Notarzt aus Geislingen, der Rettungsdienst der Johanniter und die Bergwachten Göppingen und Geislingen-Wiesensteig mit insgesamt 13 Bergrettern.

Die vier Retter der Bergwacht Göppingen starteten den Einsatz von ihrem Festakt zum 80-jährigen Bestehen der Bergwacht Göppingen aus, der im Göppinger Rathaus gefeiert wurde.



Drohnen in der Übungsphase

Margit Haas, Pressereferentin

Noch befinden sie sich in der Probephase, aber in einem ersten Einsatz haben sich Drohnen bereits bewährt. Mitte Juli fanden sie die Messbox eines Wetterballons hoch oben in den Baumwipfeln.

„Reine Übungssache“, sagen Raimund Wimmer und Lam Pham. Der 24-jährige hat aus dem eigens ausgestatteten Transportkoffer eine Drohne mit etwa einem halben Meter Durchmesser mit insgesamt sechs Propellern und einer hochsensiblen Kamera entnommen und schaltet das Steuergerät ein. Die Drohne loggt sich ein und schon schnurren die Propeller und die Drohne hebt ab vor der DRK-Kreisgeschäftsstelle in Göppingen. Gestochen scharf ist das Bild, das sie zum Boden schickt. Noch ist sie im Probetrieb.



Mehrere Bergwachten in Württemberg testen noch bis Ende des Jahres, ob sich das moderne technische Hilfsmittel im Ernstfall sinnvoll einsetzen lässt und wenn ja, welches Modell sich am besten eignet. „Insgesamt sind es vier verschiedene Modelle“, weiß Raimund Wimmer. Er ist Pressesprecher der DRK-Bergwacht Württemberg. „In der Landesleitung waren die Drohnen immer wieder thematisiert worden. Wir wollen sie koordiniert einsetzen und müssen zunächst aber erproben, ob sie überhaupt sinnvoll sind“, so Raimund Wimmer. Denn: „Erfahrungen aus anderen Landesteilen lassen sich auf unsere Einsatzgebiete nicht generell übertragen“. Vier unterschiedlich große Modelle werden jeweils etwa

zwei Monate lang ausprobiert– von eigens ausgebildeten Piloten, die ein entsprechendes Zertifikat der Lufthansa erworben haben.

In Göppingen hat die größte der sich im Test befindlichen Drohnen ihre Feuerprobe aber bereits bestanden. Mitte Juli war die Messbox eines Wetterballons (siehe nebenstehenden Bericht) verloren gegangen. „Wir haben circa 40 Minuten lang gesucht. Parallel wurde am Boden gesucht. Von da aus war die Box aber nicht zu sehen und wäre nie gefunden worden“, so der junge Drohnenpilot. Dank des technischen Hilfsmittels wurde sie gefunden und konnte dann völlig unversehrt geborgen werden. „Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden“, sagt Lam Pham, der bereits seit neun Jahren der DRK-Bergwacht angehört und an zahlreichen der 20 bis 30 Einsätzen, zu denen die Bergwacht in jedem Jahr ausrückt, teilnimmt.

Raimund Wimmer freut sich ebenfalls über den ersten erfolgreichen Einsatz der Drohne. „Sie wird sich aber nicht überall einsetzen lassen“, ist sich der erfahrene Bergretter sicher. In dicht bewaldeten Gebieten werden er und sein Team sich weiter im Gelände auf den Weg machen und vermissten oder verletzten Personen zu Hilfe kommen. Im Übungsbetrieb wie auch im Ernstfall habe sich jetzt bereits gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Drohne zu zweit zu bedienen. „Einer fliegt, einer wertet den Monitor aus“. Und weil der Monitor des Steuergerätes klein ist, „wäre ein externes Tablet sicher sinnvoll“. Für die Zukunft könnte er sich vorstellen, dass die Bergwacht Göppingen des DRK Stützpunkt einer Drohne wird und von dort aus die gesamte Regionalgruppe mit Schwäbisch Gmünd, Aalen, Heidenheim, Herbrechtingen und Geislingen-Wiesensteig im Notfall betreut.

Schulprojekt

Raimund Wimmer, Bergwacht

Im Rahmen eines Schulprojekts startete die 9. Klasse der Realschule Deggingen am Freitag, 20. Juni, einen Wetterballon mit einer angehängten Klassenszene aus Playmobil-Figuren.

Nach einem Stratosphärenflug in 37.720 m Höhe zerplatzte der Ballon wie geplant und die mitgeführte Box sank an einem Fallschirm zur Erde. In der Box befanden sich technische Geräte im Wert von etwa 3.000 Euro, darunter auch zwei GPS-Sender. Dadurch konnte zwar der Landeort in der Nähe von Heidenheim übermittelt werden, dieser lag jedoch in einem Waldgebiet. Erste Suchen blieben erfolglos.

Der Vater eines Schülers nahm Kontakt zur Bergwacht Geislingen-Wiesensteig auf. Die wandte sich an die Bergwacht Göppingen, die an dem Pilotprojekt „Drohneinsatz bei der Bergwacht“ des DRK-Landesverband teilnimmt und über eine Drohneinsatzgruppe verfügt. Nach Rücksprache mit der Bergwacht Heidenheim, in deren Dienstgebiet der Landeort war, konnte die Suchdrohne am Samstag aufsteigen.

Nach circa 40-minütiger Suche konnte der Drohnenpilot den roten Fallschirm entdecken. Somit konnte auch vom Boden aus der Baum ausgemacht werden, der als „Landeplatz“ diente. Ein Bergretter begann den schweißtreibenden Aufstieg in die etwa 45 Meter hohe Baumkrone und stellte fest, dass die Box auf dem Nachbarbaum hing.

Da der „Landebaum“ jedoch nicht zu besteigen war, kletterte der Bergretter in dessen Richtung und warf eine dünne Schnur mit Gewicht in Richtung Box und Fallschirm. Er traf die Box und konnte sie zu sich herziehen. Der Fallschirm aber hatte sich in dem Geäst so sehr verheddert, dass er gekappt werden musste. Nun konnte die Box unversehrt zu Boden gelassen werden, anschließend seilte sich auch der Bergretter ab.



Praxistag JSG

Sebastian Grothe, Ehrenamt

Am Freitag, den 25. Mai, nutzte die Jugendsanitätsgruppe Geislingen die Pfingstferien, um einen Praxistag zu veranstalten.

Bereits um 8 Uhr ging es mit einem ersten Fallbeispiel los: Angenommen war ein Streit zwischen zwei Personen, wobei sich beide verletzten. Souverän wurden beide Patienten durch die Jugendsanitäter behandelt.

Weiter ging es mit einem Theorieblock, in dem die Jugendlichen alles über die menschliche Atmung und mögliche Notfälle lernten. Nachdem sie dann das Immobilisieren mit der Schaufeltrage und Vakuummatratze sowie einer Halskrause geübt haben, ging es dann nach einem zweiten Theorieblock, in dem sie die Erhebung von wichtigen Patienteninformationen lernten, auf ein freies Gelände zum Tragetraining. Geübt wurde dort bei bestem Wetter der Umgang mit verschiedenen Tragen, die im Ernstfall verwendet werden können.

Gegen 13 Uhr gab es dann die wohlverdiente Mittagspause mit leckerer Pizza. Gestärkt hörten sich dann die 13 Jugendlichen einen kurzen Vortrag zur Einsatztaktik und zum Umgang mit Funkgeräten an. Direkt im Anschluss durften sie die Einsatzfahrzeuge der Schnelleinsatzgruppe näher kennenlernen und anschauen.

Gegen 16 Uhr hieß es dann: Alarm für die Jugendsanitätsgruppe Geislingen. Alarmiert wurden sie zu einer Verpuffung an einer Grillstelle im Vögelestal in Türkheim. Fünf Patienten galt es zu versorgen. Außerdem musste ein Behandlungsmodul aufgebaut werden. Insgesamt haben die Jugendsanitäterinnen und Jugendsanitäter auch diese Herausforderung erfolgreich gemeistert!

Nach dem Aufräumen auf der Wache gab es noch ein kleines Vesper, bevor alle müde und zufrieden den Heimweg antraten.



Strom auf Knopfdruck

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

...der orangefarbenen Kofferbox? Etwa 25 Kilogramm schwer?

Das ist ein Defibrillator aus Anfang bis Mitte der 80er Jahre. Hergestellt von „Hellige Ser-vocard“.

„Da muss man sich vorstellen, wie die Rettungssanitäter den bei einem Noteinsatz in den vierten Stock durchs Treppenhaus schleppen. Dieses Gewicht dann, wenn es um Sekunden geht“, macht Museumsleiter Jens Currlé deutlich, wie viel sich zwischen dem damaligen Exemplar und den heutigen Leichtgewichten technisch weiterentwickelt hat.

Der über 30 Jahre alte Defi war damals ein modernes Gerät: immerhin war er bereits Schockgeber und EKG-Messgerät in einem. Selbst ein Drucker war darin integriert „Der konnte zumindest eine einzige EKG-Kurve abbilden“, sagt Currlé. Sein Problem jedoch war der dazu notwendige Akku, der damals noch riesig und vor allem schwer war.

So ein Defi war in den 80ern auch im Kreis Göppingen überall im Rettungsdienst im Einsatz.

Wegen seines Gewichts war das oberste Ziel bei seinen Nachfolgegeräten, mehr Technik in weniger Gewicht zu verpacken, was ab Mitte der 80er dank Automatisierung und nach und nach auch Computerisierung der Geräte gelang. „Heute können Defibrillatoren das EKG selber auswerten. Und unter Umständen sogar die Schockauslösung blockieren, wenn das Gerät der Meinung ist, dass kein Herzstillstand oder -flimmern vorliegt“.

Den orangefarbenen 80er-Jahre-Defi muss-



ten die Rettungssanitäter bei Wiederbelebungsversuchen noch manuell auslösen. Die Stromenergie gab es ausschließlich auf Knopfdruck. Entsprechend höher war die individuelle Verantwortung der Ersthelfer.

In der Ausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum sind zwei Defis zu sehen – einer aus den 70ern und dieser aus den 80er Jahren. „Aber insgesamt haben wir bestimmt 20 unterschiedliche Defis im Fundus“, verrät Jens Currlé. Zu viel ist das für ihn nicht. „Wir wollen doch unsere verschiedenen DRK-Oldtimer innen so mit Originalgeräten ausrüsten, dass es zur jeweiligen Epoche passt. Und die Geräte dann auch in den Fahrzeugen belassen. Daher bin ich dankbar für die Vielfalt“.

Öffnungszeiten

Das Rotkreuz-Landesmuseum im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb, Heidenheimer Straße 72, ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Jeden ersten Samstag sowie jeden zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

Preise

Erwachsene bezahlen 2 Euro Eintritt, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren zahlen 1 Euro, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 Euro pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- **11.09.2018** **Jahresausflug
Rotkreuz-Senioren**
(Brombachsee)
- **13.09.2018** **Vortrag
„Generationenwechsel“
Kooperation mit KSK (n.n.)**
- **14.09.2018** **Eröffnung
Seniorenzentrum Geislingen**
(Geislingen)
- **17.09.2018** **Kreissozialleitung**
(Göppingen)
- **17.09. –
19.09.2018** **Aktion
„100 Pro Reanimation“**
(Berufsschulzentrum Öde,
Göppingen)
- **20.09.2018** **Teambesprechung
Hauptamt**
(Kuchalb)
- **21.09.2018** **Aktion
„100 Pro Reanimation“**
(Nel Mezzo, Geislingen)

Ehrungsveranstaltung
(Bad Boll)
- **22.09.2018** **Jubiläum
„10 Jahre Seniorenzentrum
Hattenhofen“**
(Hattenhofen)

JRK-Jahresplanung 2019
(Süßen)

Blutspendeterminale

- **04.09.2018** **Eislingen,
Stadthalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- **07.09.2018** **Bad Boll,
Gemeinschaftsschule**
15.30 – 19.30 Uhr
- **07.09.2018** **Schlierbach,
Dorfwiesenhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- **10.09.2018** **Wäschenbeuren,
Bürohalle**
15.30 – 19.30 Uhr
- **11.09.2018** **Geislingen,
Jahnhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- **09.10.2018** **Deggingen,
Canisiusheim**
14.30 – 19.30 Uhr
- **12.10.2018** **Eschenbach,
Technotherm-Halle**
14.30 – 19.30 Uhr

Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen
 Bereitschaft II: Anika Fink
 Bereitschaft VIII: Michelle Jahn, Teresa Jahn
 Freier Mitarbeiter Sozialarbeit: Joachim Oelßner
 Therapiehund: Sabine Forster, Sandra Haigis, Julia Stankovic, Sabine Wesslerlinkg, Franziska Wiget,
 Offene Alten- u. Behindertenarbeit: Nalini Tanja Dixit, Nina Wagner
 Kleiderladen Ebersbach: Mouna Alkaldi
 Kleiderladen Geislingen: Neslihan Sancak

Neue hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
 Rettungsdienst: Jan Bader, Kevin Balluff
 Familienzentrum: Nadine Weigele, Daniela Habiger
 Sozialarbeit: Alexandra Klenk
 Verwaltung: Andrea Kurz

Neue Mitarbeiter/-innen beim BDF/FSJ:
 Alisah Nebenführ, Almir Omerovic, Marina-Sophie Gündert

**Neue Mitarbeiter/-innen bei der DRK-Pflege-
dienst Göppingen gemeinnützige GmbH:**
 Natalia Kem, Dushe Camay



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **2. September + 7. Oktober 2018**



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goepingen.de

 **kienzle**
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Silcherstraße 19
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
73035 Göppingen Fax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Telefon 07161/6739-54, k.merta@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Raimund Wimmer, Hedrich GmbH, Claudia Burst, Margit Haas, Sabine Heiß, Birgit Rexer, Monika Uldrian, Axel Raisch, Christina Zambito, Philip Jonathan Schwarz



Besuchen Sie unsere
Website

www.drk-goepingen.de



Begleiten Sie uns auf
facebook

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP
Videos: **You Tube**

youtube.com/drkgoepingen

Banking, wann und wo immer Sie wollen.

Mit unserem Online-Banking und der VR-BankingApp sind wir immer da, wo Sie uns brauchen.



Jetzt kostenlose App im App Store oder im Play Store mit dem Suchbegriff **VR-Banking** downloaden.



Bequem, sicher, einfach

Online-Banking und VR-BankingApp

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goepplingen.de

Volksbank
Göppingen eG 

SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasseraaltingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir helfen gerne.



Die DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher Unterstützung des Autohaus RatzeL

Autohaus RatzeL GmbH
Göppinger Str. 83 · 73119 Zülp u. A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzeL-autohaus.de



Immer schnell zur Stelle mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service bei Burger Schloz.



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

Kompetenz mit Stern
BURGER SCHLOZ
AUTOMOBILE

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. 07161/205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. 07331/2005-0
www.burgerschloz.de

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Schorndorf • GP/Uhingen • Backnang • Geislingen • Weinstadt • Murrhardt



build to protect

www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung


Achalmstraße 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
07331/60329

geb.kissler@t-online.de

www.kissler-gebaudereinigung.de

Seit über **15 Jahren** sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial



schätz
MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de 07161/14242 info@schaetz-meditec.de

Immer für Sie im Einsatz, wenn Sie uns brauchen:



€40,-
Gutschein
auf Autoservice-Leistungen
ab dem Einkaufswert von 250 €.
Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.
Gültig bis 31.12.19

Unser **REIFF-Team!**

REIFF Reifen und Autotechnik GmbH
Esslinger Str. 3 • 73037 Göppingen • Tel.: 07161 605-300
rs.goeppingen@reiff-reifen.de • www.reiff-reifen.de



KRÖNE DEINEN TAG!
Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer Homepage: www.barbarossa-thermen.de



Barbarossa
THERMEN

Seit 1990
ihr zuverlässiger Partner in der Region für

- Textilien
- Druck
- Stick
- Werbeartikel



www.rb-shirts.de
info@rb-shirts.de
Tel. (0 71 61) 92 94 50

RB-Shirts GbR • Albstr. 85 • 73066 Uhingen